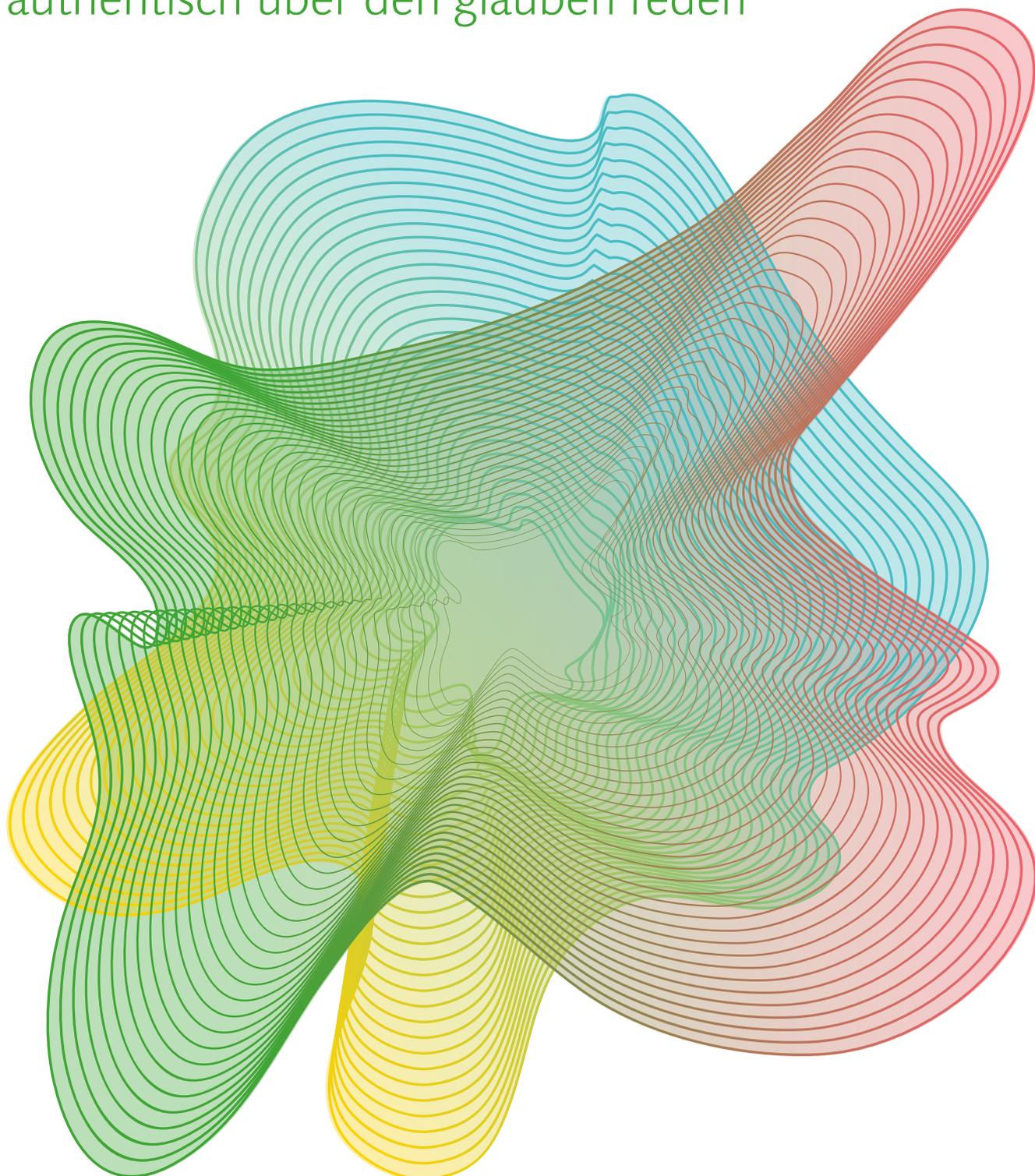


weggefährten

authentisch über den glauben reden





GEWINNEN FÖRDERN SENDEN

IMPRESSUM

Campus Connect ist ein Arbeitsbereich von Campus für Christus

© 2019 Campus für Christus e.V. – Alle Rechte vorbehalten

Soweit nicht anders gekennzeichnet, sind alle Bibelverse (NT) nach der Neuen Genfer Übersetzung NGÜ zitiert, © 2011 Genfer Bibelgesellschaft, Genf, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. Alle Bibelverse (AT) nach der Luther Übersetzung © 2017 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Campus für Christus e.V. | Am Unteren Rain 2 | 35394 Gießen | uniD@campus-d.de

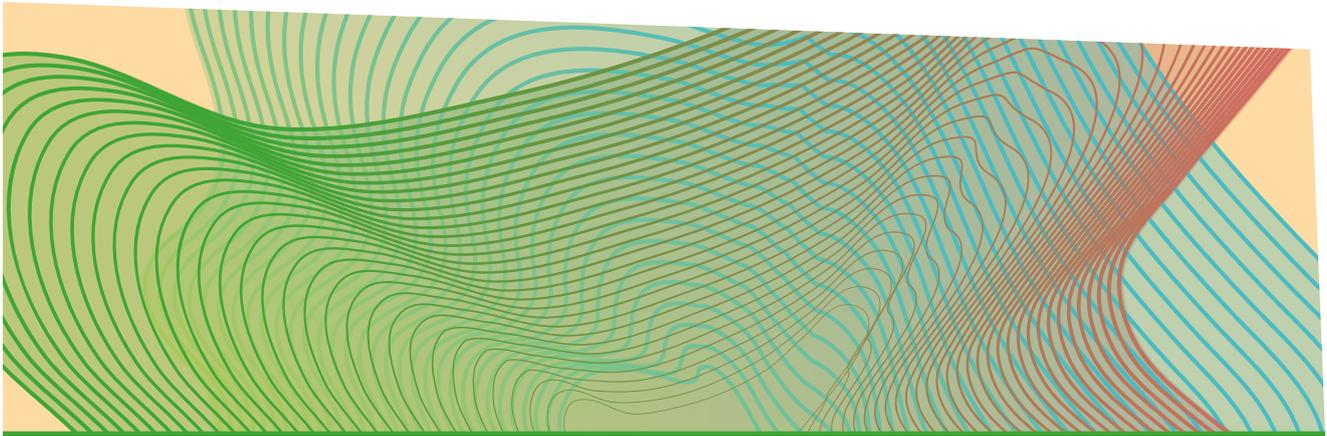
Dieses Dokument darf für den eigenen Gebrauch so oft wie nötig ausgedruckt werden.

Inhalte und Gestaltung dürfen nicht ohne Zustimmung geändert werden.

Coverbild: Freepik

inhalt

VORWORT	4
1. STARTTREFFEN: Überblick	6
2. SEELENFENSTER: Entdecker 1	13
3. RUNDUMBLICK: Entdecker 2	15
4. DEINE GESCHICHTE ZÄHLT: Wegweiser 1	21
5. VITAMIN B – BEZIEHUNGEN SIND ALLES: Wegweiser 2	26
6. DAS EVANGELIUM KURZ UND KLAR: Wegweiser 3	28
7. AUF DEN PUNKT KOMMEN: Wegweiser 4	38
8. GOTT VERTRAUEN – BRÜCKEN BAUEN: Brückenbauer 1	42
9. DEN ELFMETER VERWANDELN: Brückenbauer 2	45
10. DIE VIER G's: Mentor	48



VORWORT ZUM ABLAUF DER TREFFEN

„Weggefährten“ ist ein Trainingsprogramm. Hier lernst du, authentisch über deinen Glauben an Jesus zu reden, und wie du anderen die Chance geben kannst, Jesus kennenzulernen.

Weil man am meisten aus reflektierter Praxis lernt, besteht das Weggefährten-Training aus drei Bausteinen: Praxis – Reflexion und Gebet – Vertiefung.

PRAXIS

ca. 40-60 Min.

(Fast) jedes Mal werden wir Gespräche mit Studierenden über den Glauben führen. Das ist besonders leicht machbar mit Hilfe von „Soularium“- und „Perspektive“-Karten oder anderen Hilfsmitteln, die einen einfachen Einstieg ermöglichen. Du wirst dabei die erste Zeit einfach jemandem „über die Schulter schauen“. Später erhältst du die Möglichkeit, es selbst auszuprobieren und bekommst ein Feedback. So wirst du immer sicherer dabei.



REFLEXION UND GEBET

ca. 15 Min.

Zuerst werden wir über unser Gespräch reden und unsere Praxis reflektieren. Super Fragen dafür sind: „Was hat dir beim anderen gefallen? Was würdest du selbst das nächste Mal anders machen?“ Danach werden wir zu zweit für unsere Gesprächspartner beten.



VERTIEFUNG

ca. 40 Min.

Schließlich werden wir anhand von Themenblättern verschiedene wichtige As-



pekte durchsprechen, die dir helfen sollen, selbst ein besserer Weggefährte zu werden. Ab und an gibt es Aufgaben. Das kann etwas Praktisches für den Alltag oder auch ein Bibelstudium für deine Stille Zeit sein. Wie das Treffen selbst gehören die Aufgaben zum Programm dazu.

TRAININGSCAMP UND PUNKTSPIEL

„Weggefährten“ ist mit seinen drei Bestandteilen als Trainingscamp gedacht. Wir haben hier unsere Erfahrungen hineingesteckt und entwickeln diesen Kurs immer weiter, um Leute wie dich zu fördern. Dazu ist ein Trainingscamp da. Aber dein Freundeskreis, deine Kommilitonen, dein Alltag ... sind das Stadion, wo das eigentliche Punktspiel ausgetragen wird. Es geht uns nicht darum, dass du am Ende „Soularium“ oder andere Hilfsmittel benutzen kannst, sondern dass du mehr Sicherheit darin gewinnst, authentisch über deinen Glauben an Jesus zu reden und anderen so die Chance geben kannst, ihn kennenzulernen.

Oder um es in einem anderen Bild auszudrücken: Dieser Kurs ist sozusagen die Fahrschule, aber unsere Sehnsucht ist es, dass dir das Fahren so in Fleisch und Blut übergeht, dass du sicher, sorglos und ganz selbstverständlich über Autobahnen und durch Straßengewirr kurven kannst. Und zwar unfallfrei und mit viel Spaß!

1. STARTTREFFEN

überblick

Was heißt eigentlich Evangelisation? Die vier Rollen eines Weggefährten.



Nach dem ersten Überblick gibt es heute eine Aufgabe: Probiere (falls noch nicht geschehen) Soularium, Perspektive-Karten o. ä. selbst aus.

WAS HEISST EIGENTLICH EVANGELISATION?

Jeder Christ hat da so seine Vorstellungen. Mein Vorschlag: Vergiss alles und lerne von den Anfängen bei Jesus und den ersten Jüngern. Kolosser 4,2-6 gibt uns einen Einblick in das Herz des Vollblut-Evangelisten Paulus.

LIES KOLOSSER 4,2-6

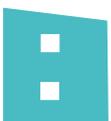
Betet mit aller Ausdauer, voll Dankbarkeit gegenüber Gott und ohne in eurer Wachsamkeit nachzulassen. Tretet auch für uns ein, wenn ihr betet! Bittet Gott, uns eine Tür für seine Botschaft zu öffnen. Dann können wir das Geheimnis weitergeben, das Christus uns enthüllt hat und für das ich im Gefängnis bin. Betet, dass ich meinen Auftrag erfüllen und dieses Geheimnis klar und verständlich verkünden kann. Verhaltet euch klug im Umgang mit denen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wenn sich euch eine Gelegenheit bietet, euren Glauben zu bezeugen, dann macht davon Gebrauch. Eure Worte sollen immer freundlich und mit dem Salz der Weisheit gewürzt sein. Dann werdet ihr es auch verstehen, jedem, der mit euch redet, eine angemessene Antwort zu geben.*



- Wofür genau sollen die Leute in Kolossä beten?
- Was tut Gott? Was ist unsere Aufgabe? (Markiere die sieben Aufforderungen!)
- Wie verstehst du hier „freundlich“ und „Salz“?
- Was soll bei der Evangelisation deutlich werden?



Eine hilfreiche Definition von Evangelisation hat Bill Bright, der Gründer von Campus für Christus, formuliert:



„Evangelisation heißt: In der Kraft des Heiligen Geistes die Initiative ergreifen, über Jesus reden und die Ergebnisse Gott überlassen.“

* Wörtlich „auskaufen“, ein Begriff aus dem Handel: Wie kann ich das meiste aus dem Geld machen, das mir zur Verfügung steht. Gemeint ist es, das Beste aus einer begrenzten Zeit oder der „Gelegenheit“ (gr.: kairos) herauszuholen.

- Was denkst du über diese Definition?
- Welcher Teil ist für dich am verständlichsten?
- Welcher ist neu / komisch / schwierig für dich? (Zur Vertiefung zu Hause gebe ich dir eine Definitionskarte mit.)

EVANGELISATION IST GOTTES SACHE



- Wie viele Studenten sind gerade um euch herum? Oder wie viele saßen kürzlich mit dir in der Mensa?
- Was denkst du, an wie vielen von ihnen Gott gerade „dran“ ist?
- Wie viele von ihnen haben in den letzten Wochen konkret über Gott nachgedacht oder darüber, was ihrem Leben Sinn geben kann?
- Wie viele sehnen sich nach Annahme, Orientierung und Liebe?



Man kann es nie genau sagen, aber du wirst merken, dass es erstaunlich viele sind. Gott ist schon unterwegs! Evangelisation ist seine Sache! Seit seinem Ruf an Adam: „Wo bist du?“ (1. Mose 3,9) ist das schon so. Er sagt, „dass ich vor der Tür stehe und anklopfe“ (Offenbarung 3,20). Gott ist schon unterwegs! Er fragt dich: „Kommst du mit? Darf ich dich diesen Menschen in den Weg stellen?“

- Wie geht es dir mit diesen Gedanken?

GEBET

Wie wäre es, wenn wir zusammen beten und Gott sagen: „Vater, ich habe keine Ahnung, wie du mich gebrauchen willst, aber ich bin bereit!“ Wenn du merkst, dass du das gerade nicht ehrlichen Herzens beten kannst, ist das eine sehr wertvolle Beobachtung! Werte sie nicht negativ! Nimm sie einfach einmal wahr! Rede darüber, was dich innerlich hindert. Und vor allem: Rede mit Gott darüber!

DIE VIER ROLLEN EINES WEGGEFÄHRTEN



Bis jetzt haben wir über Evangelisation aus unserer und Gottes Perspektive gesprochen. Gott ist auf bereits mit Menschen unterwegs und fragt dich, ob er dich dabei gebrauchen darf.

Aus der Perspektive der Menschen gesehen, an denen Gott arbeitet, heißt das auch, dass sich jeder irgendwo auf einer geistlichen Reise befindet. Entweder er geht gerade auf Gott zu, wendet sich ab, steht still, denkt an ganz andere Götter oder ist ernsthaft auf der Suche. Irgendwo ist jeder Mensch innerlich in Bezug auf Gott unterwegs. Immer. Wir sind als spirituelle Wesen geschaffen. Gott hat die „Ewigkeit in ihr Herz gelegt“ (Prediger 3,11). Niemand behält seine (Ein-)Stellung zu Gott ein Leben lang unverändert.



Anlässe für solche Positionsveränderungen gibt es viele. Aber oft geben andere Menschen den Anstoß, sich selbst klarzumachen, wo man gerade steht, wohin man möchte oder welche Möglichkeiten es gibt. Menschen, die uns zu diesen Klärungsprozessen Anstöße geben, die uns auf dieser geistlichen Reise begleiten, sind „Weggefährten“. So jemand kannst du für deine Freunde oder andere werden! Dieses Weggefährten-Training soll dich dafür sensibel und fit machen.



- Stell dir vor, du machst mit jemandem eine Wanderung. Was macht da einen guten Weggefährten aus?
- Welche Weggefährten hattest du auf deiner eigenen geistlichen Reise? Was zeichnete sie aus? Warum bist du ihnen gefolgt?



In den Vertiefungszeiten wirst du nach und nach vier Rollen oder Aufgaben eines Weggefährten kennenlernen. Je nachdem, wo sich dein Gegenüber befindet, wirst du eine andere Rolle einnehmen müssen.

AUFGABE



- Die Geschichte von Philippus und dem Finanzminister aus Äthiopien (Apostelgeschichte 8,25-38) eignet sich sehr gut, um zu studieren, wie Gott Menschen gebraucht und leitet, um andere mit ihm bekanntzumachen. Lies sie in der kommenden Woche viermal und rede mit Gott darüber. Die Fragen auf der Philippus-Karte (S. 12) sollen dir helfen, mehr zu entdecken.
- Wenn ihr es noch nicht gemacht habt, wäre jetzt eine gute Zeit, organisatorische Fragen abzusprechen: Wann, wo, in welchem Rhythmus wollt ihr euch treffen?



1) DER ENTDECKER

Ein guter Weggefährte lässt sich erst einmal auf sein Gegenüber ein! Darum ist es die erste Aufgabe, deinen Gesprächspartner so gut wie möglich wahrzunehmen. Was macht ihn aus? Als geistlicher Weggefährte möchte der Entdecker wahrnehmen, wo Gott in seinem Gesprächspartner schon am Arbeiten ist. Wo steht er in Bezug auf Gott? Was denkt er? Wie ist er dazu gekommen? Aktives Zuhören, gute Fragen, „Spiegeln“, was du am anderen wahrnimmst, werden dir helfen zu entdecken, wie der Heilige Geist im Leben des anderen wirkt. Von einer allgemeinen Unterhaltung zu einem Gespräch über Gott zu kommen, ist

die erste wichtige Etappe. Um ein guter Weggefährte zu werden, sind als erstes 4 M's nötig: Man Muss Menschen Mögen! Darum geht es in den nächsten beiden Treffen.



2) DER WEGWEISER

Wenn du eine Person etwas besser kennengelernt hast und erkennst, wo sie in Bezug auf Gott steht, ist es dran, ihr zu sagen, wohin die Reise gehen könnte. Wegweiser bist du, wenn du etwas vorschlagen kannst, was es in der Umgebung noch zu sehen gibt und sogar weißt, wie man dahin kommt.

Auf der geistlichen Reise deines Gegenübers bist du vielleicht der erste Mensch, mit dem er über Jesus spricht und der ihm sagt, dass man eine Beziehung zu Gott haben kann. Es geht nicht darum, jemand zu nötigen in diese Richtung zu gehen, sondern darum zu zeigen, was du selbst mit Jesus erfahren und aus der Bibel über Gott erkannt hast. Von einem allgemeinen Gespräch über Gott auf die Inhalte des Glaubens zu kommen, ist die nächste wichtige Etappe. Dafür musst du als guter Guide selbst das Evangelium verstanden haben und dich darin üben, es klar und verständlich erklären zu können. Es gibt nicht sehr viel Christen, die das gut auf den Punkt bringen können. Du wirst es lernen! Darum geht es in den Treffen 4 bis 6.



3) DER BRÜCKENBAUER

Wenn jemand das Evangelium und deine Geschichte gehört hat, heißt das noch lange nicht, dass er sich für Gott entscheidet. Auf dem Weg dahin liegen oft einige Hindernisse. Sie können intellektueller oder emotionaler Natur sein. Jemand kann sich z.B. nicht vorstellen, dass Gott existiert, hat schlechte Erfahrungen mit Christen gemacht, hält die Bibel nicht für vertrauenswürdig oder hat Angst, die Kontrolle über seine Leben zu verlieren und vieles mehr. Wie kannst du Brücken über diese Hindernisse bauen? Da kann man einiges üben, aber du wirst schnell merken, dass letztlich nicht deine Cleverness der Schlüssel ist. Letztlich ist alles, was jemanden abhält, zu Jesus zu kommen, ein geistliches Hindernis. Darum ist auch Gebet an diesem Punkt wichtiger, als für alle Fragen eine Antwort parat zu haben. Das Gespräch über die Inhalte des Evangeliums geht bis zur Frage nach einer persönlichen Entscheidung für Jesus. Diese letzte Etappe ist die „goldene Frage“. Darum geht's in Einheit 7 bis 9.



4) DER MENTOR

Wenn jemand Christ wird, beginnt ein neues Leben. Babys kann man nicht auf der Straße liegen lassen ... Als Mentor wirst du lernen, wie du jemanden bei den ersten Schritten im neuen Leben begleiten kannst. Du wirst auch auf Leute treffen, die ernsthaft auf der Suche sind, oder sich selbst als Christen bezeichnen, aber irgendwie merkst du, dass da viel Unklarheit ist. Wie kannst du sie auf ihrem Weg mit Gott einen Schritt weiterbringen? Darum geht es im letzten Treffen.

In der Kraft des Heiligen Geistes...

Evangelisation funktioniert nicht aus eigener Kraft. Versuch's erst gar nicht! Nur der Heilige Geist kann Herzen verändern. Evangelisation ist Gottes Sache! Und er sucht Leute wie dich, die unter seiner Regie leben und sich von ihm gebrauchen lassen.

Johannes 15,5: *„Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun.“*

Apostelgeschichte 1,4.8: *„Einmal wies er sie an, Jerusalem vorläufig nicht zu verlassen, sondern die Erfüllung der Zusage abzuwarten, die der Vater ihnen gegeben hatte ... Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.“*

Kolosser 3,4: *„Tretet auch für uns ein, wenn ihr betet! Bittet Gott, uns eine Tür für seine Botschaft zu öffnen. Dann können wir das Geheimnis weitergeben, das Christus uns enthüllt hat und für das ich im Gefängnis bin.“*

...die Initiative ergreifen ...

Jesus hat eigentlich deutlich gesagt: „Geht hin“. Gemeinden leben oft: „Kommt her“. Auf der anderen Seite geht es auch nicht um blinden Aktionismus. Evangelisation als Lebensstil heißt, bewusst die Chancen zu nutzen, die Gott dir eröffnet.

Matthäus 28,19: *„Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern.“*

1. Petrus 3,15-16: *„Ehrt vielmehr Christus, den Herrn, indem ihr ihm von ganzem Herzen vertraut. Und seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt. Aber tut es freundlich und mit dem gebotenen Respekt, immer darauf bedacht, ein gutes Gewissen zu haben.“*

Kolosser 4,5-6: *„Verhaltet euch klug im Umgang mit denen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wenn sich euch eine Gelegenheit bietet, euren Glauben zu bezeugen, dann macht davon Gebrauch. Eure Worte sollen immer freundlich und mit dem Salz der Weisheit gewürzt sein. Dann werdet ihr es auch verstehen, jedem, der mit euch redet, eine angemessene Antwort zu geben.“*

...über Jesus reden...

Über Gott reden viele. Das macht „die Seele satt“. Nur Jesus kann uns mit Gott, dem Ursprung allen Lebens, versöhnen. Jesus sagt: „Ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apostelgeschichte 1,8). Ein Zeuge erzählt wahrheitsgemäß, was er erlebt hat. That's it!

Johannes 14,6: „Ich bin der Weg, antwortete Jesus, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich.“

1. Korinther 1,23: „Wir jedoch verkünden Christus, den gekreuzigten Messias. Für die Juden ist diese Botschaft eine Gotteslästerung und für die anderen Völker völliger Unsinn.“

Apostelgeschichte 18,5: „Paulus [konnte] seine ganze Zeit für die Verkündigung von Gottes Botschaft einsetzen. Mit al-lem Nachdruck bezeugte er den Juden, dass Jesus der Messias ist.“

...und die Ergebnis- se Gott überlas- sen.

Wir wollen unsere Sache als Zeugen gut machen. Klar. Aber ob dieses Gespräch Gott und deinem Gegenüber geholfen hat, einander näherzukommen, merkt man nicht unbedingt sofort. Liebe die Leute und rede ehrlich über Jesus. Gott macht den Rest.

Johannes 4,37-38: „Das Sprichwort sagt: ›Einer sät, und ein anderer erntet.‹ Das trifft hier zu. Ich habe euch zum Ernten auf ein Feld geschickt, auf dem ihr vorher nicht gearbeitet habt. Andere haben darauf gearbeitet, und ihr erntet die Frucht ihrer Arbeit.“

1. Korinther 3,6: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum geschenkt.“

Matthäus 10,14: „Wenn man euch nicht aufnimmt und sich eure Botschaft nicht anhören will, dann verlasst jenes Haus oder jene Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.“

DIE PHILIPPUS-KARTE

Nimm dir diese Woche an vier Tagen ca. 15-20 Minuten Zeit und lies die Geschichte des Finanzministers aus Äthiopien (Apostelgeschichte 8,26-40) jeweils unter einem anderen Blickwinkel. Mach dir Notizen. Tipp: Wenn du nur dreimal Zeit einplanen kannst, kombiniere den ersten und zweiten Tag.

1. TAG: DIE GESCHICHTE

- Lies die Geschichte mindestens zweimal.
- Verschaffe dir einen Überblick. Was steht wirklich im Text? Was ist das zentrale Thema? Wer macht wann und wo was? Vielleicht hilft es dir, die Geschichte für dich zu gliedern, etwas zu malen oder aufzuschreiben, was hier abgeht.
- Welche Worte / Sätze bewegen dich besonders? Schreibe sie ab.
- Frage Gott, warum dich gerade das bewegt, geh ihm nach und schreib deine Gedanken auf.

2. TAG: PHILIPPUS

- Welche Herausforderungen hat Philippus zu meistern?
- Wo reagiert Philippus auf Gottes Anweisungen, und wo weiß er von selbst, was zu tun ist?
- Wie deutest du, was Philippus tut, bevor (vgl. V. 5 u .12) und nachdem Gott ihn für diesen Auftrag einsetzt (V. 40)?
- Was sagen deine Beobachtungen über Evangelisation aus?
- Was meinst du, worüber Gott heute mit dir sprechen will?

3. TAG: GOTT

- Wo siehst du Gott in Aktion?
- Was genau macht er? Warum?
- Was sagt das über Gott aus?
- Was sagen deine Beobachtungen über Evangelisation aus?
- Was hat dich am meisten bewegt? Frage Gott, warum!

4. TAG: DER FINANZMINISTER

- Was erfährst du alles über den Finanzminister?
- Was sagt das über ihn?
- Und was sagt es über Gott und über Philippus?
- Was sagen deine Beobachtungen über Evangelisation aus?
- Was hat dich am meisten bewegt? Frage Gott, warum!

2. SEELENFENSTER entdecker 1

Seelenfenster entdecken. Einen Schritt weiter durch fragen und spiegeln

Wie kann ich wahrnehmen, wo Gott bei einem Menschen am Arbeiten ist?

REFLEXION UND RÜCKBLICK



- Was hat dir beim anderen gefallen?
- Was machst du beim nächsten Mal anders?
- Welche Entdeckungen hast du bei der Philippus-Geschichte gemacht?
- Kannst du dich noch an die vier Rollen eines Weggefährten für geistliche Reisen erinnern?

SEELENFENSTER ENTDECKEN

Ein Experiment zu Beginn: Wenn es im Raum ein Fenster gibt, stell dich an die gegenüberliegende Wand und schau heraus. Was siehst du? Jetzt gehe näher heran. Was siehst du jetzt? Hier wirkt ein Grundprinzip: Je näher du einer kleinen Öffnung kommst, desto mehr erkennst du von dem, was dahinterliegt.



Das Prinzip wirkt auch bei ganz alltäglichen Unterhaltungen. Eine zufällige Bemerkung kann oft ein Fenster zur Seele, zum Herzen, zum Innersten eines Menschen sein. Hier erkennt man etwas von dem, was Gott im Leben des anderen getan hat oder gerade tut: Da erwähnt dein Gegenüber z.B., dass der Tod seiner Oma ihn schon bewegt hat. Dass er bei einer Hochzeit kürzlich zum ersten Mal in einer Kirche war. Dass ein guter Freund in seiner Kindheit auch irgendwie „kirchlich“ war. Das sind solche kleinen Seelenfenster. Sie geben Hinweise auf Gottes Wirken. Wenn du erst einmal sensibel dafür geworden bist, entdeckst du überall welche.



- Sind dir beim „Soularium“-Gespräch heute solche Seelenfenster aufgefallen?

EINEN SCHRITT WEITER DURCH FRAGEN UND SPIEGELN

Wie kannst du solch ein Seelenfenster nutzen? Eine Möglichkeit ist, einfach nachzufragen: Wie ging's dir damit eigentlich? Was war das Besondere daran? Fandest du das gut oder schlecht? Wie hast du das gemeint ...?



Eine zweite Möglichkeit ist das Spiegeln. Wiederhole signifikante Wörter deines Gegenübers und mache eine Frage daraus: „Das hat dir also zu schaffen gemacht ...?“ Fasse mit eigenen Worten zusammen, was du wahrgenommen hast: „Wenn ich dich richtig verstehe, dann war das etwas ganz Besonderes für dich.“

Es gibt sicher noch andere Möglichkeiten. Das Ziel dabei ist es immer, dein Gegenüber dazu zu inspirieren, mehr zu erzählen. So entdeckst du mehr von seiner geistlichen Reise.



- Wie sind wir auf Seelenfenster eingegangen?
- Was hätten wir noch probieren können?
- Du hast die Geschichte von Philippus gelesen. Hast du entdeckt, an welcher Stelle er tiefer gekommen ist? Wie hat er das gemacht? Was hat es bewirkt?

KURZ GESAGT

Seelenfenster lassen etwas von der geistlichen Reise des anderen erkennen. Durch Nachfragen und Spiegeln sieht man weiter.

NÄCHSTE SCHRITTE

- Bete, dass Gott dich für Seelenfenster sensibel macht, um mehr zu entdecken.
- Wo wirst du bis zum nächsten Treffen mit Studienkollegen einfach nur quatschen? (Mensa, Kaffchen, Seminarpause, WG) Nimm dir bewusst vor, auf Seelenfenster zu achten und einen Schritt näher heranzukommen. Frage und spiegle! Und erzähle nur von dir, wenn du ausdrücklich gefragt wirst. Trainiere deine Entdecker-Qualitäten. Mach dir bitte ein paar Notizen und bringe sie das nächste Mal mit.



3. RUNDUMBlick entdecker 2

Die Geschichte mit Gott entdecken. Auch der Weg näher zu Gott geht mit dem nächsten Schritt weiter.



Konntest du seit dem letzten Treffen „Seelenfenster“ bei anderen entdecken und ihnen einen Schritt näherkommen? Wie war das?

DIE GESCHICHTE MIT GOTT ENTDECKEN

Wie jemand über Gott denkt, hat immer eine Geschichte (WOHER), eine konkrete Gegenwart (WO) und auch eine Zukunft (WOHIN). Um wirklich zu verstehen, wo sich jemand auf seiner geistlichen Reise befindet, ist es wichtig, einen „Rundumblick“ zu versuchen.



Lies Markus 10,17-22. Was erfährst du über das WO, WOHER und WOHIN des „reichen Jünglings“ auf seiner geistlichen Reise? An welchen Worten machst du das fest? Wie geht Jesus damit um?

Der junge Mann kommt zu Jesus als dem großen Lehrer und stellt Fragen. Jesus ist hier ganz „wegweisend“ und gibt provozierend die Richtung vor. Wenn dir dein Gegenüber so klare Fragen stellt, kannst du auch klar antworten. Aber gerade zu Beginn einer Beziehung, wenn du noch ganz Entdecker bist, sind Fragen wieder mal ein guter Schlüssel! Sie helfen anderen, ihre eigene Geschichte mit Gott mal in Worte zu fassen. Einige Ideen für Fragen sind:

WOHER



- Spielte Gott für dich als Kind oder Teeny eine Rolle?
- War das positiv, negativ oder egal für dich? Warum?
- Wie kam's, dass es jetzt anders ist?

WO



- Wie würdest du beschreiben, woran du glaubst?
- Ist Gott für dich in letzter Zeit wichtiger oder unwichtiger geworden?
- Was hältst du eigentlich von Jesus?

WOHIN

- Glaubst du, dass du selbst deine Beziehung zu Gott beeinflussen kannst?
- Angenommen, es gäbe Gott, würdest du ihn dann kennenlernen wollen?
- Was denkst du, würde sich bei dir ändern, wenn du an Gott glauben würdest?



- Fallen dir andere Fragen ein?
- Was hast du beim Gespräch heute in dieser Hinsicht erfahren? (Wo steht sie/er? Was hindert sie/ihn?)
- Was hält ihn/sie davon ab, Gott näherzukommen?
- Konnten wir ihn/sie irgendwie inspirieren, mehr davon zu erzählen? Wie?

AUCH DER WEG NÄHER ZU GOTT GEHT MIT DEM NÄCHSTEN SCHRITT WEITER

Die folgenden zwei Modelle können dir helfen, besser zu verstehen, wo dein Gegenüber in Bezug auf Gott steht. Dabei geht nicht darum, deine Freunde in Schubladen zu stecken, sondern wirklich besser wahrzunehmen, wo er sich in Bezug auf Gott befindet und wie du ihm weiterhelfen kannst.

1) ENGELSKALA

Der US-Theologe Professor James Engel beschreibt in der Engelskala acht unterschiedliche Positionen auf dem Weg zu Gott und noch fünf Wachstumsschritte mehr, nachdem sich ein Mensch für Jesus entschieden hat (S. 18). Das ist sehr hilfreich, um gute Fragen stellen zu können, die einladen, den nächsten Schritt zu gehen. An den Stufen wird auch deutlich, dass nicht erst ein Übergabegebet das Gespräch „wertvoll“ macht, sondern dass auch ein Schritt vom absoluten Skeptiker (-8) zum „Na vielleicht kann's ja doch einen Gott geben“ (-7) ein Meilenstein auf dem Weg zu Gott sein kann. Es wird auch klar, dass mit der Entscheidung für Jesus der Weg nicht zu Ende ist, sondern eigentlich erst anfängt. Dazu mehr im letzten Abschnitt „Mentor“.

2) FÜNF SCHWELLEN

Sehr hilfreich ist auch das Modell der fünf Schwellen (S.19), die ein post-moderner Mensch vom Atheisten zum Jesusnachfolger überwinden muss. Sie zeigen, was ihm dabei helfen kann, und dass Fragen nicht das einzige Mittel sind ...



KURZ GESAGT:

Ein Entdecker hilft anderen, ihre eigene Geschichte mit Gott zu erzählen.

NÄCHSTE SCHRITTE

- Letzte Woche ging es um „Seelenfenster“. Versuche diese Woche, mehr über das Woher, Wo und Wohin eines Studienkollegen herauszubekommen. Frage und höre zu! Erzähle von dir nur, wenn du wirklich gefragt wirst!
- Mach eine Liste deiner Freunde und überlege, wo sie stehen. Welches Modell (Engelskala oder Fünf Schwellen) liegt dir mehr? Überlege dir zwei Fragen, die du stellen willst, oder was sonst weiterhelfen könnte. Lass uns nächstes Mal darüber reden.
- Lies bitte an drei Tagen Johannes 4,28-30 und 39-41 mit dem Salzsatz-Zettel (S. 20). Falls du sehr wenig Zeit hast, konzentriere dich auf den zweiten und dritten Tag. Nächste Woche wollen wir deinen Satz besprechen.



ENGELSKALA

Wo steht dein Gesprächspartner in Bezug auf Gott?

Die Engelskala (nach James Engel)

+5 Beginnt, andere anzuleiten
+4 Beginnt, das Evangelium bewusst weiterzusagen
+3 Beginnt, bewusst im Glauben zu wachsen
+2 Beginnt, sich zur Gemeinde zu halten
+1 Begreift erste Konsequenzen für sein Leben
0 Persönliche Entscheidung für Jesus / Lebensübergabe / Wiedergeburt <i>D. Engel</i>
-1 Will sein Leben Jesus anvertrauen
-2 Würde gern Christ werden – wünscht sich Veränderung
-3 Hat eine positive Einstellung zum Evangelium
-4 Versteht, dass es um ihn persönlich geht
-5 Interessiert sich für den christlichen Glauben
-6 Hat ein verschwommenes Bild vom christlichen Glauben
-7 Rechnet mit einem „höheren Wesen“
-8 Lehnt alles Übernatürliche ab

Eine Beobachtung, die evtl. hilfreich sein könnte:

-8 bis -6 hat viel mit dem Verstand/Kopf zu tun.

-5 bis -3 eher mit Emotionen/Herz

-2 bis 0 betrifft den Willen, man könnte sagen den Bauch/Instinkt

FÜNF SCHWELLEN AUF DEM WEG ZU GOTT*

DIE SCHWELLEN	1. KENNEN UND VERTRAUEN	2. NEUGIER AUF GLAUBEN	3. OFFENHEIT FÜR VERÄNDERUNG	4. SUCHE NACH GOTT	5. FESTMACHEN IN CHRISTUS
AUSGANGSSITUATION	Dein Freund kennt keine Christen und hat keinen Grund, ihnen zu vertrauen	Dein Freund ist (noch) nicht an deinem Glauben interessiert.	Dein Freund sieht keinen Grund, sein Leben zu verändern.	Dein Freund bringt seine Fragen noch nicht selbst zu Jesus.	Dein Freund merkt, dass er eine Entscheidung treffen muss.
TO DO					
ZIEL	Dein Freund stellt dir Fragen und sucht deinen Rat.	Dein Freund beginnt, dich nach Gott zu fragen.	Dein Freund fragt nach, wie Gott deine Art zu leben praktisch beeinflusst.	Dein Freund lässt erkennen, dass er mit Jesus leben möchte.	Dein Freund hat sich entschieden, Jesus nachzufolgen und geht die ersten Schritte.

* Nach: Don Everts, Doug Schaupp: I Once Was Lost. What Postmodern Sceptics Taught Us about Their Path to Jesus, 2008.

SALZSATZ

Lies in dieser Woche an drei Tagen die Geschichte der Begegnung von Jesus mit der Frau am Jakobsbrunnen (Johannes 4,1-41) und mach dir Notizen.

1. TAG: DIE GESCHICHTE EINER FRAU

- A) Lies die ganze Geschichte. Sie ist sehr lang. Versuche sie zu gliedern.
- B) Versuche, alles zu notieren, was du als Entdecker über diese Frau erfahren kannst.
- C) Welcher Satz bewegt dich besonders? Frage Gott, warum gerade dieser.

2. TAG: EINE FRAU – EIN SATZ

Schreibe die Verse 28-30 und 39-42 ab! Beantworte folgende Fragen:

- A) Was wusste die Frau über Jesus?
- B) Was genau hat sie den Leuten ihres Dorfes über Jesus gesagt?
- C) Welche vier Auswirkungen hatte dieser Satz?

3. TAG: DEIN SALZSATZ

- A) Die samaritanische Frau bringt in einem Satz (V. 29) ihre Erfahrung mit Jesus auf den Punkt und spricht eine Einladung aus! Dieser Satz ist wirklich ein Brillant! Erinnerst du dich an Kolosser 4,6? V. 29 ist wirklich ein Salzsatz! Man kann sich gut vorstellen, wie die Leute fragen: „Ja, was hat er denn erzählt?“ oder „Und wie kann ich jetzt diesen Jesus kennenlernen?“ Er löste eine Bewegung aus und veränderte einen ganzen Ort! Schreib ihn noch einmal ab.
- B) Was ist in der Geschichte eigentlich der Salzsatz von Jesus?
- C) Wie könnte dein eigener Salzsatz aussehen? Versuche, deine Erfahrung mit Jesus in einem Satz auf den Punkt zu bringen und

mit der Einladung zu verbinden, „das mit Jesus“ genauer zu prüfen.

TIPP: Mach hinterher den „Salztest“. Macht dein Satz neugierig auf mehr?

4. DEINE GESCHICHTE ZÄHLT

Die eigene Geschichte. Vorbild Paulus.

Wie kann ich meine eigene Geschichte mit Gott „wegweisend“ erzählen?

REFLEXION UND RÜCKBLICK

Was hat dir beim anderen gefallen?

Was lernst du von diesem Treffen für dich?

Wie ging es dir mit Johannes 4?

Redet über deinen Salzsatz. Konntest du ihn evtl. schon einsetzen?

Was sind noch einmal die vier Rollen eines Weggefährten?



DIE EIGENE GESCHICHTE

Bis jetzt hast du geübt zu entdecken, wo jemand auf seiner geistlichen Reise steht. Als Wegweiser geht es jetzt darum, jemandem den Weg zu Jesus zu zeigen. Wie kann ein Gespräch vom „allgemeinen Reden über Gott“ zu einem Gespräch über die Inhalte des Evangeliums werden?

ERZÄHLE DEINE GESCHICHTE

Seit Menschen Jesus begegnet sind, haben sie einfach davon erzählt, wie das war (vgl. Johannes 4, Markus 5,19f u.v.a.), und ihre Geschichte hat etwas bewegt! So „normal“ dir deine Geschichte vielleicht vorkommt, sie kann Menschen auf Jesus neugierig machen. Außerdem bin ich sicher, dass Gott sich jedes Mal freut, wenn du sie erzählst, weil es eigentlich seine Geschichte mit dir ist.



WAS BRINGT DEINE GESCHICHTE?

- 1) Was du persönlich erlebt hast, ist für viele interessant. Besonders wenn du es authentisch, relevant und praktisch erzählst. Andere können sich damit identifizieren.
- 2) Leute können die Existenz Gottes bestreiten, aber nicht deine Erfahrung! Das macht neugierig.

3) Selbst, wenn jemand die Inhalte des Evangeliums bezweifelt oder noch gar nicht kennt, zeigt deine Geschichte, dass es dich persönlich positiv verändert hat. So wie du ganz praktisch ein Leben mit Jesus angefangen hast, können es andere auch erleben.



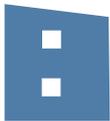
- Fallen dir noch andere Gründe ein, warum deine Geschichte zählt?

VORBILD PAULUS

Paulus hat seine Geschichte in ganz unterschiedlichen Situationen erzählt (Apostelgeschichte 22,2-21: als Verteidigung in einem Tumult; Apostelgeschichte 26,2-23: bei einer Anhörung vor König und Statthalter), aber ein gewisses Grundschema ist immer zu erkennen.

Er erzählt erst, was

- vorher war (22,1-5; 26,2-11), dann
- wie er Jesus begegnet ist (22,6-13; 26,12-18) und
- warum er Ja gesagt hat (z.B. 26,19) und schließlich wie es für ihn
- danach weitergegangen ist (22,14-22; 26,19-13).



Je besser du diese Eckpunkte deiner eigenen Geschichte parat hast, desto leichter kannst du sie an neue Situationen anpassen und „frisch“ und authentisch erzählen.

UND OHNE BEKEHRUNGSERLEBNIS?

Wenn du keine solche Geschichte wie Paulus erzählen kannst, ist es auch gut. Gott hat trotzdem seine Geschichte mit dir, sonst säßen wir jetzt nicht hier! Überlege dir bitte:

- Wann und warum habe ich den Glauben zu meinem eigenen gemacht?
- Habe ich einmal alles infrage gestellt?
- Warum bin ich trotzdem noch dabei?
- Wie erlebe/erlebte ich Gott?
- Gibt es Charakterzüge in mir, die Gott in den letzten Jahren geändert hat?



KURZ GESAGT

Deine Geschichte kann dir niemand nehmen, und sie kann Leben verändern.

JETZT MAL PRAKTISCH



- Auch wenn du deine Geschichte schon oft erzählt haben solltest, schreibe sie auf. Jetzt! Nimm dir zehn Minuten Zeit dafür. Sie muss nicht perfekt sein, es geht um einen ersten Entwurf. Denke dabei an einen Freund, der kein Christ ist.

- Anschließend erzähle ich dir gern meine Geschichte. Sag mir bitte hinterher: Was kam bei dir an? Ist dir das Vorher und Nachher, das Warum und das Wie klargeworden? Was fandest du gut? Mach den Härtetest mit mir. Sei ehrlich, ich will auch dazulernen! (10 Min.)

NÄCHSTE SCHRITTE



- Überarbeite deine Geschichte (Hilfen gibt's auf S. 24). Und mach den „Härtetest“ (S. 25).
- Schicke sie mir per E-Mail. Nächstes Mal geht's weiter!
- Bete um eine Gelegenheit, deine Geschichte einer Person zu erzählen, und nutze sie!

MEINE GESCHICHTE

DIE EINLEITUNG

Es kann hilfreich sein, „dein Thema“ zu finden. Worum hat sich dein Leben gedreht und wie hat Gott das genutzt, um dich zu sich zu ziehen? Das kann z.B. so etwas sein wie die Suche nach Identität, Wahrheit, Annahme. Versuche, dieses Thema so zu formulieren, dass Zuhörer sich damit identifizieren können. Im Lauf der Zeit wirst du sicher mehrere solcher Themen finden.

DER ROHDIAMANT

Schreibe deine Geschichte auf, wie du Jesus kennengelernt hast oder ganze Sache mit ihm gemacht hast. Das ist deine Geschichte mit Gott. Das ist seine Geschichte mit dir! Ein echtes Unikat. Genieße sie!

Denk dabei an Paulus' Eckpunkte:

- Vorher: Wie sah dein Leben aus, bevor du Jesus ernst genommen hast? Warum brauchtest du Jesus?
- Warum: Warum hast du Ja zu ihm gesagt?
- Wie: Was hast du getan, um Christ zu werden? Wie ist das eigentlich passiert?
- Danach: Was hat sich danach geändert? Welchen Unterschied macht Jesus jetzt in deinem ganz alltäglichen Leben?

DER FEINSCHLIFF

- 1) Mach den Härtetest (S. 25) und überarbeite deine Sätze, wenn nötig.
- 2) Bring's auf den Punkt: Nicht immer hat man Zeit, alles ausführlich zu erzählen. Darum ist es gut, die wirklich wichtigen Aussagen in maximal drei Minuten erzählen zu können. Formuliere zu jeder der vier Fragen ein bis zwei klare Sätze, die deine Geschichte auf den Punkt bringen! Diese Sätze sollen auch für sich allein stehen können. Je klarer sie sind, desto leichter kannst du sie für die

passende Situation verwenden. Formuliere sie ähnlich wie deinen „Salzatz“ so, dass sie neugierig machen. Sie sollen zum Nachfragen anreizen, statt alles zu erklären!

- Vorher: Wie sah dein Leben aus, bevor du Jesus ernst genommen hast? Warum brauchtest du Jesus?

- Warum: Warum hast du Ja zu ihm gesagt?

- Wie: Was hast du getan, um Christ zu werden? Wie ist das eigentlich passiert?

- Danach: Was hat sich danach geändert? Welchen Unterschied macht Jesus jetzt in deinem ganz alltäglichen Leben?

DER HÄRTETEST

1) SIND DEINE SÄTZE HÖRERFREUNDLICH?

- **KANAANÄISCH?** Gebrauchst du Worte und Beispiele, die jeder leicht verstehen kann? Oder hat sich christlicher Slang – sogenanntes Kanaanäisch – eingeschlichen?
- **KONKRET?** Wirst du konkret? Beschreibst du, was passierte? Nennst du Orte, Zeiten, Gefühle?
- **KOSCHER?** Bist du ehrlich und echt? Hast du übertrieben? Hast du versucht zu verdecken, was dir schwergefallen ist?

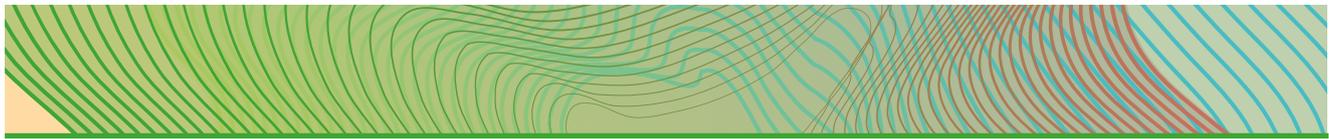
TIPP: Gerade das „Aufdecken“ (aber nicht „Ausziehen“) hilft den anderen, sich mit dir zu identifizieren, und macht deine Geschichte noch wertvoller.

- **KRITISCH?** Hast du negativ über Leute, Gemeinden und Kirchen gesprochen? Rede überhaupt vorsichtig über „Kirche“! Manche Leute haben da nicht die besten Erfahrungen gemacht und verstehen den Unterschied zwischen Jesus und Kirche noch nicht oder sind verletzt bei negativen Äußerungen gegenüber ihrer Kirche. Wir wollen Menschen zu Jesus führen!
- **KURZ?** Kannst du deine Geschichte wirklich in drei Minuten auf den Punkt bringen? Gibt es zu viele Details? Was kannst du weglassen?

2) HELFEN DEINE SÄTZE WEITER?

- Vorher: Hilft das anderen, dich besser zu verstehen?

- Warum: Gibst du gute Gründe, Jesus zu folgen? Bist du ehrlich in Bezug auf Herausforderungen und Schwierigkeiten, die du hattest, dich ganz auf Jesus einzulassen?
- Wie: Wird klar, dass du eine bewusste Entscheidung dafür getroffen hast, Jesus zu folgen? Weiß jemand, der das gehört hat, jetzt, wie er zu Jesus „Ja“ sagen kann?
- Danach: Wird deutlich, dass Gott dich sichtbar verändert hat, seit du Jesus nachfolgst? Bist du ehrlich, oder erweckt dein Satz den Eindruck, dass jetzt alle Probleme gelöst sind?



5. VITAMIN B – BEZIEHUNGEN SIND ALLES

Zusammen unterwegs. Drei Kontaktebenen.

Warum für andere drei Arten von christlichen Gemeinschaftserfahrungen „wegweisend“ sind.

REFLEXION UND RÜCKBLICK

- Was hat dir beim anderen gefallen?
 - Was machst du beim nächsten Mal anders?
-  - Heute nehmen wir uns etwas mehr Zeit für den Rückblick. Erzähle deine überarbeitete Geschichte. (Für Gruppen: Heute erzählen zwei Leute!) Macht den Härtestest.
- Konntest du sie jemandem erzählen? Wie war das? Darum wird es heute hauptsächlich gehen.

ZUSAMMEN UNTERWEGS

 Eine geistliche Reise macht man am besten in Begleitung anderer. Bei Jesus waren oft viele neugierige, interessierte und suchende Leute unter den Aposteln und den anderen, die ihm nachfolgten. Er sprach oft zugleich zu beiden Gruppen (z.B. Markus 8,34-38; Matthäus 5,1). Eine gesunde christliche Gemeinschaft, in der etwas von Gottes Liebe zu spüren ist, ist wie Wasser auf den Samen des Evangeliums, den du bisher weitergeben konntest. Sie ist die ideale Umgebung dafür, dass sich das Evangelium im Leben verwurzeln kann.

- Wann hast du zum ersten Mal Freundschaft unter Christen erlebt?
-  - Welchen Unterschied machte das zu anderen Freundschaften?
- Was war die hilfreichste Gemeinschaft von Christen, die Gott auf deiner geistlichen Reise gebrauchte?

DREI KONTAKTEBENEN

Drei Kontaktebenen solltest du im Blick haben:

- 1) Der intensive Kontakt zu einer Vertrauensperson ist oft der wichtigste Punkt, dass Menschen ihre Fragen in Bezug auf Gott ehrlich stellen. Das kannst du sein!
- 2) Es ist sehr hilfreich, wenn dein Freund deinen christlichen Freundeskreis kennenlernt. So entsteht ein Netzwerk, und dein Freund kann bei anderen erleben, wie sie mit Jesus leben, und auch bei ihnen nachfragen. Es hilft ihm dranzubleiben. Das kann z.B. dein Hauskreis sein, oder eine Geburtstagsparty.
- 3) Erlebt dein Freund eine größere Veranstaltung von Christen, z.B. einen Campusabend oder einen Gottesdienst, erlebt er auch hier einen Teil des Leibes Christi! Es ist für viele Noch-nicht-Christen ein absolutes Aha-Erlebnis, wenn sie in eine Gruppe von Christen kommen und erleben, wie wir miteinander umgehen. Was für dich total normal ist (z.B. Niemand versucht, andere zu übertrumpfen oder lästert über andere.), ist für viele „überraschend anders“. Nicht umsonst sagt Jesus: *„An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid“* (Johannes 13,35).

KURZ GESAGT

Beziehungen sind essenziell für Leute, die auf dem Weg zu Jesus sind.

NÄCHSTE SCHRITTE



- Welchen deiner Bekannten könntest du mit in deine Gemeinde, zu einem Campusabend oder ähnlichem einladen? Tu's.
- Wenn ihr eine Gruppe seid: Wie wäre es für eure Leute, etwas zu planen, wo ihr euch gegenseitig kennenlernt? Es kann was ganz Chilliges sein: ein Stammtisch-, Cocktail-, Spieleabend oder was auch immer. Betet, dass Gott das nutzt und überlasst die Ergebnisse ihm.

6. DAS EVANGELIUM KURZ UND KLAR

GPK & CO

Wie kann ich die Kernbotschaft des Evangeliums erklären?

REFLEXION UND RÜCKBLICK



- Was hat dir beim anderen gefallen?
- Was machst du beim nächsten Mal anders?
- Konntest du jemanden einladen?
- Für wen wollen wir beten?
- Was waren noch mal die vier Rollen eines Weggefährten?

Bis jetzt ging es viel um deine Geschichte. Heute geht's um das zweite wichtige Mittel, deinem Gegenüber einen Weg zu weisen, wie er Jesus kennenlernen kann. Als Wegweiser musst du das Evangelium kennen und es verständlich erklären können. Nur so kannst du wirklich vom allgemeinen Reden über Gott zu einem Gespräch über die Inhalte des Evangeliums kommen. Und das gibt deinem Gegenüber die Chance, Jesus kennenzulernen.



- Auf einer Skala von 1-10: Wie sicher bist du, dass du jemandem verständlich erklären kannst, was das Evangelium ist? Wie würdest du es erklären?

GPK & CO

Weil es vielen Christen nicht so leicht fällt, klar auf den Punkt zu bringen, was die gute Nachricht eigentlich ist, verfasste Bill Bright, der Gründer von Campus für Christus, in den 1960ern das Heft „Gott persönlich kennenlernen“ (kurz: GPK). Durch den Einsatz dieses Heftes sind weltweit unzählige Menschen zum Glauben gekommen. Es wurde die Vorlage für viele andere Darstellungen. Es ist ein echter Klassiker. Darin fasst Bill Bright das Evangelium ungefähr so zusammen:

- Gott liebt dich und will eine Beziehung zu dir. (Liebe)
- Sünde macht die Beziehung zu Gott unmöglich. (Trennung)
- Jesus hat am Kreuz den Weg zu Gott freigemacht. (Lösung)
- Gott wartet auf deine Entscheidung. (Einladung)

VOR- UND NACHTEILE

Natürlich könnte man zu jedem einzelnen Punkt ganze Bibliotheken füllen, aber die komplexen Fragen auf vier logische Punkte zu bringen, macht das Heft so erfolgreich. Für dich als Weggefährten bilden die vier Punkte des GPK einen Leitfaden für das Gespräch. Sie helfen dir, kurz, klar und sicher zu reden und Abschweifungen zu vermeiden. Aber diese vier Punkte geben nicht Antworten auf alle Fragen (Gibt es überhaupt einen Gott? Warum lässt Gott Leid zu? etc.). Und sie ersetzen auch nicht das Wirken des Heiligen Geistes.

Online findest du es unter: www.campus-d.de/toolpool, als Printausgabe kannst du es hier bestellen: <https://shop.campus-d.de/>

DREI DARSTELLUNGEN

Die klassischen Punkte des GPK-Heftes gibt es in verschiedenen Darstellungen, die auf bestimmte Personengruppen und Ausgangsfragen abgestimmt sind. Hier sind drei davon:

- 1) **THE FOUR**: Vier Symbole und einfache Sätze bringen die Botschaft auf den Punkt. www.thefour.com: Du kannst sie als Armband tragen oder als Karte verschenken. Sehr knapp und gut für alle, die im WhatsApp-Modus funktionieren: Sag mir kurz die Facts ... (alles auf einem Blatt: S. 36).
- 2) **„Gott kennenlernen“** (campus-d.de/toolpool): Es ist dem Klassiker sehr ähnlich, aber es gibt zu jedem Punkt mehrere Bibelstellen. Das ist hilfreich, wenn dein Gegenüber fragt: Ich weiß eigentlich überhaupt nicht, worum es in der Bibel geht. Hier gibt es außerdem zu jedem Punkt eine Frage fürs Gespräch. Das Gebet geht drauf ein, dass nicht jeder gleich zu allem Ja und Amen sagen kann, und hilft dennoch, einen Schritt zu gehen. Und die vier Gs werden dir als Mentor helfen.
- 3) **Das Evangelium auf dem Bierdeckel**. Ein Video zeigt, wie du mit Skizzen die vier Punkte als Geschichte erzählen kannst: <http://www.gottkennen.de/gott-und-du/> (Mehr dazu S. 37).



DEMONSTRATION

Ich zeige dir jetzt eine der Möglichkeiten, die ich gern benutze. Anschließend kannst du fragen stellen bzw. Feedback geben.

JETZT MAL PRAKTISCH

Und jetzt tauschen wir die Rollen. Kannst du mir erklären, worum es in der Bibel geht und was das Evangelium eigentlich bedeutet?



- Wie ging's dir dabei?

KURZ GESAGT

Das Evangelium ist das Wichtigste, um jemandem den Weg zu Jesus zu zeigen.

NÄCHSTE SCHRITTE

- Schau dir die anderen Möglichkeiten an. Lies auf jeden Fall das GPK-Heft und das Blatt „Wie erkläre ich das GPK?“ mit seinen sieben Verständnisfragen (S. 31). Der vierte Punkt oder das Gebet ist hier besser erklärt als irgendwo sonst. Es wird deiner eigenen Darstellung viel Tiefe geben, wenn du diese Punkte verstanden hast.



- Bete und suche eine Gelegenheit, das Evangelium einem Freund zu erklären. Z.B. „Hey, ich versuche gerade auf den Punkt zu bringen, was Jesus eigentlich wollte. Kann ich dir das mal erklären und du sagst mir, was du verstanden hast? Das wäre sehr hilfreich für mich.“

WIE ERKLÄRE ICH DAS HEFT „GOTT PERSÖNLICH KENNENLERNEN“?

ÜBERLEITUNG IM GESPRÄCH

„Wenn es dich interessiert, kann ich dir mal zeigen, was mir geholfen hat, meine Beziehung zu Gott zu verstehen. Es würde mich interessieren, was du darüber denkst.“ Wenn dein Gegenüber sein Okay signalisiert, könntest du z.B. sagen: „Also, ich könnte versuchen, das selbst zu erklären, aber ich habe mal so ein Heft kennengelernt, das bringt es sehr gut auf den Punkt, und hat mir wirklich geholfen.“ Klappe das Heft so auf, dass dein Gegenüber nur eine Seite sehen kann und zeige mit dem Finger oder einem Stift, wo du gerade liest. Das hilft, sich zu konzentrieren. Nachdem du den ersten Punkt vorgestellt und das Zitat Johannes 10,10 vorgelesen hast (S. 3), frage noch mal nach:

Gott liebt Sie. Er hat Sie geschaffen und wünscht sich, dass Sie eine persönliche Beziehung zu ihm haben.

Gott liebt Sie

„Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.“

Johannes 3,16

Gott hat den sehnlichen Wunsch, dass Sie ein erfülltes Leben haben

Jesus sagte: „Ich bringe Leben – und dies im Überfluss.“

Johannes 10,10

Aber warum erfahren viele Menschen so eine persönliche Beziehung zu Gott nicht?

FRAGE 1: „WIE GEHT'S DIR MIT DEM GEDANKEN, DASS GOTT DICH LIEBT?“

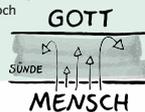
Zur Vertiefung des zweiten der vier Punkte des Evangeliums („Sünde trennt von Gott“) helfen die ersten beiden „großen Fragen“. Auf S. 4 steht die Frage: „Was ist Sünde?“. Wenn du das vorgelesen hast, frage:

Was sind die Folgen der Sünde?

„Eure Schuld – sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott.“ Jesaja 59,2

Die Bibel bezeichnet das als geistlichen Tod: „Denn die Sünde wird mit dem Tod bezahlt.“ Römer 6,23

Gott ist heilig und fehlerlos. Der Mensch ist sündig und fehlerhaft. Zwischen beiden besteht ein tiefer Graben. Der Mensch versucht, durch eigenes Bemühen, durch gutes Leben, Philosophie oder Mitmenschlichkeit diesen Graben zu überbrücken. Doch alle Anstrengungen sind vergeblich, weil sie das Kernproblem, nämlich die Sünde, nicht lösen können.



FRAGE 2: „WIE WÜRDEST DU SÜNDE DEFINIEREN/ERKLÄREN?“

Es gibt hundert mögliche Antworten auf diese Frage. Fast keine ist falsch. Alles, was Gott nicht gefällt oder seinem Wort widerspricht, ist Sünde. Jeder wird die Frage beantworten können, weil die Möglichkeiten zum Sündigen fast grenzenlos sind. Die Person sagt in eigenen Worten, was Sünde ist, indem sie dir ein Beispiel gibt. Bestätige alles, was du auch so sagen würdest. „Ja, sehe ich genauso...“ und frage gleich:

Jesus Christus starb stellvertretend für uns

Er starb, um die Trennung zwischen Gott und uns Menschen zu beseitigen.

„Gott aber hat uns seine große Liebe gerade dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.“ Römer 5,8

Jesus ist von den Toten auferstanden
„Das ist mit Jesus geschehen: Gott hat ihn von den Toten auferweckt.“

Wir alle können es bezeugen.“
Apostelgeschichte 2,32

Seine Auferstehung bestätigt:

- dass er Gottes Sohn ist; Römer 1,4
- dass Gott bereit ist, uns zu vergeben; Apostelgeschichte 13,34-39
- dass wir seine Gegenwart und Hilfe heute erfahren können. Johannes 14,1

FRAGE 3: „HAST DU SCHON MAL GESÜNDIGT?“

Die Frage hört sich fast zu einfach an, aber sie ist vielleicht die bedeutendste im ganzen Heft. Wenn ich zugeben kann, dass ich selber auch Fehler mache und sündige, wird es mir leichter fallen, zu verstehen, dass ich auch Vergebung brauche. Dein Gesprächspartner wird den dritten Punkt besser auf sich beziehen können.

Auf S. 8 wird der dritte Punkt „Jesus ist Gottes Ausweg aus dem Dilemma“ mit Römer 5,8 zusammengefasst. Wenn du das gelesen hast, frage:

Wir können Gemeinschaft mit Gott finden, wenn wir Jesus Christus als unseren Herrn und Erlöser annehmen.

Diese Gemeinschaft ist Gottes Geschenk und wir erleben sie, wenn wir Jesus unser Vertrauen schenken.

„Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden.“
Johannes 1,12

Dazu gehört:

- dass wir Gott unsere Schuld eingestehen,
- dass wir seine Vergebung vertrauensvoll annehmen,
- dass wir ihm die Führung unseres Lebens anvertrauen.

Foto: Pixabay

FRAGE 4: „WARUM IST JESUS AM KREUZ GESTORBEN?“

Du könntest so nachfragen: „Vielleicht sind das für dich ungewöhnliche Gedanken. Hast du verstanden, warum Jesus am Kreuz gestorben ist? Das ist ein ganz zentraler Punkt! Was ist bei dir angekommen?“

Wichtig ist, dass du diese Frage nicht selbst beantwortest! Lass es dir erklären. Das braucht vielleicht etwas Zeit, aber gib deinem Gegenüber die Chance dazu! Wenn dein Gesprächspartner selbst sagen kann, warum Jesus starb, hat er einen großen Teil des Evangeliums verstanden.

Dann kommt auf S. 9 der vierte Punkt des Heftes: Er wird mit Johannes 1,12 nochmals zusammengefasst: „Die ihn aber aufnehmen...“ Hier solltest du die fünfte „Große Frage“ stellen:

FRAGE 5: „WIE VERSTEHST DU DAS?“ („WIE KANN MAN MIT GOTT GEMEINSCHAFT HABEN?“)

Das ist eine wichtige Verständnisfrage. Durch die Antwort kannst du sehen, ob dein Gesprächspartner die ersten drei Punkte des Heftes wirklich verstanden hat. Die Antwort ist, dass ich zu Gott kommen kann, wenn ich darauf vertraue, dass Jesus für meine Sünde am Kreuz gestorben ist und meine Schuld damit bezahlt ist. Ich kann nichts selbst dazu tun. Dieses Geschenk gibt es nur gratis, nämlich „aus Gnade“.

An dieser Stelle bietet sich auch an, einen „Schnell-durchlauf“ als Wiederholung zu machen:

Geh noch einmal zum zweiten Punkt (Seite 4-5) und frage: Was trennt uns von Gott? (Antwort: unsere Sünde).

Dann blättere um zum dritten Punkt (Seite 6-7). Frage: Warum starb Jesus am Kreuz? (A: um unsere Schuld zu bezahlen). Gibt es irgendetwas, das wir in unserer Kraft tun können, um unsere Sünde loszuwerden? (A: Nein). Dieses Wiederholen ist gut und hilft deinem Gegenüber, Klarheit über das Evangelium zu bekommen. Wenn es gelingt, erzählt dir dein Gesprächspartner jetzt, was das Evangelium ist.

Auf S. 10 und 11 wird die Frage der Entscheidung (vierter Punkt) noch einmal vertieft. Dazu helfen die zwei Kreise. Lies S. 10 bis „Hier werden zwei Lebenseinstellungen gezeigt“ und frage:

Gemeins

Es genügt nicht, diesen Aussagen nur gedanklich oder gefühlsmäßig zuzustimmen. Ihr Ja dazu ist notwendig. Die folgenden Zeichnungen illustrieren zwei Lebenseinstellungen:

10 **Das Ich im Mittelpunkt des Lebens**
Dieser Mensch bestimmt sein Leben selbst, auch wenn er sich vielleicht als Christ bezeichnet. Christus ist am Rand oder außerhalb seines Lebens. Die Punkte stellen Lebensbereiche dar wie Freundschaften, Beruf, Freizeit und Geld. Diese werden vom „Ich“ beherrscht, was oft zu Unzufriedenheit, Enttäuschung und Sinnlosigkeit führt.



Das Ich im Mittelpunkt des Lebens

Jesus Christus im Mittelpunkt des Lebens

Das Leben dieses Menschen wird von Christus bestimmt, weil er vertrauensvoll Gottes Vergebung angenommen hat und Christus jeden Bereich seines Lebens unterstellt. In dieser engen Gemeinschaft mit Gott erfährt er mehr und mehr, was es heißt, ein sinnerfülltes Leben zu führen.



Jesus Christus im Mittelpunkt des Lebens

Welche Lebenseinstellung trifft am ehesten auf Sie zu? Welche Lebenseinstellung würden Sie bevorzugen?

Im Folgenden wird erklärt, wie Sie ein Leben mit Jesus Christus im Mittelpunkt beginnen können.

11

Sie können jetzt Ihr Leben Jesus Christus anvertrauen

Dies ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg mit Gott. Gott kennt Sie. Ihm kommt es nicht auf gut formulierte Worte an, sondern auf Ihre ehrliche Einstellung.

Folgendes Gebet ist eine Möglichkeit, Ihr Vertrauen zu Gott auszudrücken:

Vater im Himmel, mir ist klar geworden, dass ich mein Leben selbst bestimmt habe und von dir getrennt bin. Vergib mir bitte meine Schuld. Danke, dass

du meine Sünden vergeben hast, weil Christus für mich gestorben und mein Erlöser geworden ist. Herr Jesus, bitte übernimm du die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst.

Entspricht dieses Gebet Ihrem Wunsch? Wenn ja, dann können Sie es jetzt zu Ihrem eigenen Gebet machen und Jesus wird, wie er es versprochen hat, in Ihr Leben kommen. Jesus ermutigt uns: „Bittet, dann wird euch gegeben, sucht, dann werdet ihr finden,

Foto:

FRAGE 6: „SIEHST DU DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN BEIDEN KREISEN?“

Der Unterschied ist die Position des Kreuzes. Im linken Bild ist es außerhalb des Lebens. Im rechten Bild im Leben.

Dann kommt die Frage auf S. 11, die du einfach vorliest: „Welche Lebenseinstellung würden Sie (würdest du) bevorzugen?“

Sagt dein Gesprächspartner: „die mit Jesus im Mittelpunkt“ – super ... lies weiter. Wenn jemand beim „Ich im Mittelpunkt“ bleiben will, kannst du fragen, warum. Falls es dann passt, kannst du fragen, ob du vorstellen darfst, was der nächste Schritt wäre, und dann gehe das Heft weiter durch bis zum Gebet im blauen Kasten auf S. 12. Lies das Gebet vor und frage dann:

FRAGE 7: „WAS SAGT DIR DAS GEBET?“

Das ist die dritte Möglichkeit, die Person die Botschaft des Evangeliums aussprechen zu lassen. Der letzte Satz ist entscheidend:

„Herr Jesus, bitte übernimm du die Herrschaft/die Regie in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst.“

Das Gebet drückt letztlich die drei Punkte von S. 9 aus. Du könntest sie deinem Gesprächspartner noch einmal zeigen.

Im Heft selbst wird dann noch auf S. 12 die Frage gestellt:

„Entspricht dieses Gebet Ihrem Wunsch...?“

Wenn die Person ja sagt, kannst du mit ihr das Gebet sprechen – auch dort an der Stelle! Hier gibt's verschiedene Möglichkeiten: Du sprichst es Satz für Satz vor, und die Person wiederholt es. Oder du betest laut, aber sie leise; oder sie sagst es allein laut. Wichtig ist aber nicht, wie man das macht, sondern mit welcher Einstellung. Meint die Person es ernst? Will sie Jesus jetzt in ihr Leben einladen und ihm die Regie ihres Lebens übergeben? Bill Bright hat immer empfohlen, noch einmal nachzufragen: „Warum würdest du das gern beten?“ Er sagte, man solle „reife Früchte“ ernten. Hier braucht's wieder Gespür für dein Gegenüber. Es hilft nicht, wenn der andere die Worte nur sagt, um dir einen Gefallen zu tun. Vielleicht ist es auch dran, dass er sich alles für sich in Ruhe durchliest und erst später betet. Es ist seine Verantwortung und Gottes.

Vergiss nicht, Kontaktdaten auszutauschen. Du kannst deine in das weiße Feld auf dem Heft hinten schreiben. Wenn möglich, frag nach Mail-Adresse, Telefonnummer oder dem Facebook-Namen deines Gesprächspartners. Und bete mit einer anderen Person für ihn!

Kann dein Gegenüber das jetzt nicht so beten, bedeutet das auf keinen Fall, dass du das Heft nicht gut vorgestellt hättest. Mach dir keinen Stress. Bete. Evangelisation heißt: „In der Kraft des Heiligen Geistes über Jesus sprechen und die Ergebnisse Gott überlassen.“

DIE 7 VERSTÄNDNISFRAGEN FÜRS GESPRÄCH

Egal, ob du das Evangelium mit dem GPK-Heft, den „The Four“-Symbolen (S. 36), einer Zeichnung oder ganz frei erklärst, niemand will „vollgetextet“ oder belehrt werden. Da helfen mal wieder gute Fragen. Die sieben Fragen oben im Text haben sich als hilfreich erwiesen, alle nach dem Schema: Wie geht's dir damit? Was denkst du dazu? Verstehst du das?

FRAGE 1: Wie geht's dir mit dem Gedanken, dass Gott dich liebt?

FRAGE 2: Wie würdest du Sünde definieren/erklären?

FRAGE 3: Hast du schon mal gesündigt?

FRAGE 4: Warum ist Jesus am Kreuz gestorben?

FRAGE 5: Wie verstehst du das? (Wie kann man mit Gott Gemeinschaft haben?)

FRAGE 6: Siehst du den Unterschied zwischen den beiden Kreisen?

FRAGE 7: Was sagt dir das Gebet?

Die Fragen bringen dein Gegenüber zum Nachdenken und zeigen dir auch, ob er verstanden hat, was du bisher erklärt hast. In den Blättern zur Erklärung des GPK-Heftes (S. 16–18) werden die Fragen genauer behandelt.

EIN PAAR TIPPS ZUM GEBRAUCH DES „GPK“

- Lies langsam vor und lass den anderen mitlesen.
- Schmücke möglichst wenig aus oder schweife ab. Bleib am Text. Bei Zwischenfragen: Beantworte sie kurz. Einige Fragen werden im Text beantwortet. Vertrautheit mit dem Heft ist deshalb hilfreich („Super Frage, das kommt gleich ...“). Fragen, die mehr Zeit erfordern, solltest du ans Ende verschieben („Gute Frage. Ich würde gern erst das Heft

durchgehen, vielleicht erklärt sich das dadurch, sonst kann ich es dir danach erklären. Ok?“).

- Komme immer wieder auf das Heft zurück.
- Wenn du die „Sieben großen Fragen“ oben nicht benutzen willst, stelle andere Zwischenfragen, um sicher zu sein, dass die Person mitkommt. („Wie verstehst du ...?“, „Ist das klargeworden?“)
- Falls dein Gegenüber das Heft schon kennt: Frag ihn, was er davon hält, und ob er Fragen dazu hat. Geh noch einmal auf die einzelnen Punkte ein.

1) WARUM SIND DIE PAAR FEHLER, DIE ICH MACHE, VOR GOTT SO WICHTIG?

- a) Stell dir vor, du isst Vanillepudding und öffnest dazu ein Glas Sauerkirschen. Oben schaut eine raus und ist verschimmelt. Mhhh, ein richtiger Pelz lacht dich da an. Was tun? Eine wegwerfen oder alle? Vielleicht denkst du, eine reicht. Okay, aber jeder, der ein bisschen Biologie hatte, weiß, wo ein Schimmel zu sehen ist, ist das Myzel, die Wurzeln also, überall und du solltest das wirklich nicht mehr essen. Es ist alles verdorben, nicht nur die eine Kirsche. Bei Sünde geht's nicht um Sauerkirschen, sondern um dein Leben. Wo Sünde sichtbar wird, zeigt sich, dass da drinnen etwas nicht in Ordnung ist!
- b) Stell dir vor, du bestellst einen Burger. Du nimmst ihn, willst reinbeißen und merkst: Irgendwas müffelt hier. Du nimmst das obere Brötchen ab und da lacht dich eine verschimmelte Gurke an. Was machst du? Nimmst du die Gurke runter und isst den Rest. Der ist ja noch gut ...? Natürlich nicht. Du haust das Ding weg und bestellst einen Neuen. So ist es mit der Sünde auch: Sie zeigt, dass da was Neues her muss. Darum spricht Jesus auch von einer neuen Geburt, wenn jemand anfängt, Gott in seinem Leben die Regie zu überlassen.

2) BIN ICH WIRKLICH EIN SÜNDER?

Sünde heißt, etwas tun, was Gott nicht gefällt. Jesus sagt sogar, dass es schon ein Zeichen von Sünde in uns ist, wenn wir etwas Entsprechendes denken. Also jeder kleine Betrug, jedes blöde Wort, ja selbst jeder verächtliche Gedanke ist vor Gott Sünde. Das heißt „Zielverfehlung“! Jetzt überlege einmal, du hättest am Tag dreimal so einen Gedanken oder was Dummes gesagt, oder tatsächlich etwas Entsprechendes getan. Drei Mal, das geht schnell, oder? Wenn wir das mal 365 Tage nehmen, haben wir über 1.000 solcher Sünden pro Jahr. Multipliziere das mal mit deinem Alter. Ups.

Da kommt doch schon ein bisschen was zusammen, oder? Und wie gesagt, diese Gedanken, Worte und Taten sind eigentlich nur das Zeichen dafür, dass drinnen was nicht stimmt. Jesus sagt: „*Denn wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so redet er*“ (Matthäus 12,34). Und: „*So trägt jeder gute Baum gute Früchte; ein schlechter Baum hingegen trägt schlechte Früchte*“ (Matthäus 7,17).

3) WIESO KANN JESUS FÜR MEINE SCHULD STERBEN?

Stell dir vor, ein entfernter Bekannter von dir ist Polizist. Eines Tages ist er im Dienst und stoppt dich, weil du zu schnell gefahren bist. Egal, ob bewusst oder nicht: eine Strafe steht an. Sagen wir mal 1.000 Euro. Wow, das kannst du nicht bezahlen! Du bist Student! Dein Bekannter sieht das ein, würde dir auch gern helfen – aber wie? Soll er so tun, als ob nichts war? Aber das Foto lässt sich nicht leugnen. Soll er die Schuld einfach erlassen? Das geht auch nicht! Er kann dir das nicht einfach erlassen, die Behörde würde es einfordern. Vielleicht würde er seinen Job verlieren. Jetzt passiert Folgendes: Er sagt: „Ok, pass auf, ich zahle das für dich!“. Würdest du das annehmen? Wie würde das dein Verhältnis zu deinem Bekannten verändern? Zwischen Gott und dir geht's nicht um ein bisschen zu schnell fahren und 1.000 Euro, sondern um den heiligen Gott und alles, was du gegen ihn und seine Vorstellungen getan hast. Und es geht nicht um 1.000 Euro, sondern um Leben und Tod. Eigentlich müsstest du sterben, aber Jesus ist für dich gestorben. Darum geht's beim Kreuz! Nur weil durch seinen Tod deine Sünde „bezahlt“ ist, kannst du mit dem heiligen Gott eine Beziehung haben.

- Welche Geschichten, Vergleiche sind für dich hilfreich gewesen, um zentrale Punkte des Evangeliums, wie bedingungslose Liebe, Sünde, Vergebung, das Kreuz, Rechtfertigung etc. zu verstehen?

„SHINE“ ist die Schülerarbeit von Campus für Christus und arbeitet viel mit einfachen Erklärungen zu diesen einprägsamen Symbolen. Man kann T-Shirts, Armbänder und Verteilkarten mit den hier abgedruckten Erklärungen davon bestellen ... Es sind super Werbeträger für die beste Botschaft der Welt.

1) GOTT LIEBT DICH.

Die vier Punkte stehen für die Kernaussage der Bibel. Das Erste, was du wissen solltest, ist: Gott liebt dich total! Seine Liebe ist grenzenlos und bedingungslos. Es gibt nichts, was sich Gott mehr wünscht, als dass du seine Liebe persönlich erfährst und in der Beziehung zu ihm den Sinn deines Lebens entdeckst.

1. Johannes 4,16: *„Gott ist Liebe.“* und Psalm 16,11: *„Du zeigst mir den Weg zum Leben. Dort, wo du bist, gibt es Freude in Fülle; ungetrübtes Glück hält deine Hand ewig bereit.“*

2) ICH HABE GESÜNDIGT.

Leider erfahren wir Menschen Gottes Liebe nicht, weil wir Gott ignorieren. Wir missachten seine Regeln und leben nach dem Motto: „Ich mache, was ich will!“ Diesen Egotrip nennt die Bibel Sünde. Sünde zerstört unsere Beziehungen mit der Familie und Freunden, mit Gott und mit uns selbst. Sie trennt uns vom Leben, wie Gott es gedacht hat. Sünde führt am Ende zum Tod.

Römer 3,23: *„Alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck.“* und Jesaja 59,2: *„Eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet.“*

3. JESUS STARB FÜR DICH!

Unsere Sünde hält Gott nicht davon ab, uns zu lieben. Er ist so weit gegangen, dass er in Jesus Christus Mensch wurde und am Kreuz sein Leben für uns hingab. An unserer Stelle nahm er die Konsequenz der Sünde auf sich. Durch Jesus sind wir vom Tod erlöst und mit Gott versöhnt. Weil Jesus vom Tod auferstand, können wir heute durch den Glauben

an ihn Gottes Liebe erfahren und ewiges Leben erhalten.

Johannes 3,16: *„Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.“* und Jesaja 53,4-5: *„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“*

4. ICH MUSS MICH ENTSCHEIDEN!

Gott hat alles getan, um dir zu zeigen, wie sehr er dich liebt. Es liegt nun an dir, eine Entscheidung zu treffen. Gott bietet dir erfülltes und ewiges Leben an. Alles, was du tun musst, ist eingestehen, dass du gesündigt hast – beten, dass Gott dir deinen Alleingang vergibt – und dich entscheiden, im Glauben an Jesus Christus von jetzt an für Gott zu leben. Wie entscheidest du dich?

Johannes 1,12: *„All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er (Gott) das Recht, Gottes Kinder zu werden.“* und Offenbarung 3,20: *„Merkst du nicht, dass ich vor der Tür stehe und anklopfe? Wer meine Stimme hört und mir öffnet, zu dem werde ich hineingehen, und wir werden miteinander essen – ich mit ihm und er mit mir.“*

SO KANNST DU BETEN

Lieber Gott, danke, dass du mich liebst und das Beste für mein Leben willst. Mir ist klar geworden, dass ich mein Leben bisher selbst bestimmt habe und dass meine Sünde dich, mich und meine Mitmenschen verletzt hat. Das tut mir aufrichtig leid. Jesus, danke, dass du meine Sünden vergeben hast, weil du dein Leben hingegeben hast und für mich gestorben bist. Du darfst mein Erlöser und Herr sein und deshalb bitte ich dich: Lass mich deine Liebe und deine guten Absichten für mein Leben erfahren! Amen.

DAS EVANGELIUM AUF DEM BIERDECKEL: SKIZZEN ZUM GPK

In jeder Lerntheorie kannst du lesen, dass nur zehn Prozent dessen, was du sagst, bei deinem Gegenüber ankommt. Dieser Prozentsatz wächst enorm, wenn dein Gegenüber dazu etwas zu sehen bekommt. Auch im GPK-Heft gibt es kleine Bilder. Wenn du jemandem ohne das Heft die vier Punkte erklärst, wird er viel besser zuhören und verstehen können, wenn du eine Skizze dazu machst, die vier Punkte also quasi in eine Bildgeschichte einbaust. Außerdem kannst du ihm den Zettel hinterher mitgeben und deine Kontaktadresse noch darunterschreiben.

Auf der Webseite der Internet-Arbeit von Campus für Christus, Gottkennen.de, gibt es unter „Gott und du“ ein Beispiel. Mit wenigen Strichen wird hier das Evangelium erklärt. Du findest es aber auch auf YouTube und kannst den Link leicht weiterschicken oder über Facebook oder Instagram verteilen.

<http://www.gottkennen.de/gott-und-du/>

Versuche, das Bild zu zeichnen und die Punkte des GPKs daran zu erklären.

Wofür standen die einzelnen Symbole? Wo könntest du die Verständnisfragen im Gespräch einbauen?

FRAGE 1: Wie geht es dir mit dem Gedanken, dass Gott dich liebt?

FRAGE 2: Wie würdest du Sünde definieren/erklären?

FRAGE 3: Hast du schon mal gesündigt?

FRAGE 4: Warum ist Jesus am Kreuz gestorben?

FRAGE 5: Wie kann man mit Gott Gemeinschaft haben?

(**FRAGE 6:** Siehst du den Unterschied zwischen den beiden Kreisen?)

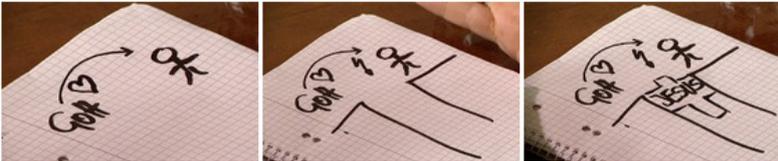
FRAGE 7: Was sagt dir das Gebet?)

Und immer schön dran denken: Kopieren statt kopieren!

 **Gottkennen.de** GOTT UND DU FRIEDEN MIT GOTT LERNE GOTT KENNEN ONLINE-WORKSHOPS BÜHNE DES LEBENS



Gott hat sich etwas einfallen lassen:
Jesus und das Kreuz sind eine Art Brücke über den Abgrund. Oder ein Blitzableiter für meine Rebellion und mein Desinteresse.



Jesus hat mal gesagt:
„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“
(Offenbarung 3,20)

7. AUF DEN PUNKT KOMMEN

Vier Anregungen, um auf den Punkt zu kommen. Ein Wort zum Gebet.

Wie bekomme ich eigentlich die Erlaubnis, jemandem das Evangelium zu erklären?

REFLEXION UND RÜCKBLICK

- Gibt's noch Fragen zum GPK?
- Wie lauten seine vier Punkte?
- Konntest du es jemandem vorstellen? Wie war's?
- Wie war das Gespräch heute? Konnten wir wirklich erklären, was das Evangelium ist?
- Wie kam es dazu? Warum vielleicht nicht?
- Was hast du gefragt, vorgeschlagen, erzählt, getan?
- Was würdest du das nächste Mal anders machen?
- Konntest du schon mal einem Freund, den du länger kennst, das Evangelium erklären?



VIER ANREGUNGEN, UM AUF DEN PUNKT ZU KOMMEN

Als Entdecker hast du vielleicht ein „Seelenfenster“ wahrgenommen. Du konntest näher rangehen und sogar über Gott und Glauben reden. Aber hast du schon erlebt, dass es dann nicht weitergeht? Als Wegweiser ist es deine Aufgabe, auf den Punkt zu kommen, also vom allgemeinen Reden über Gott und Glauben auf die Inhalte des Evangeliums zu kommen! Deine Geschichte und das Evangelium kurz und klar erklären zu können, sind super Mittel dafür! Bleibt die Frage: Wie kommst du dazu, deine Geschichte zu erzählen oder das Evangelium erklären zu können?

Lest und besprecht die vier Anregungen, um auf den Punkt zu kommen (S. 40) Manches wird dir bekannt vorkommen. Manches ist neu. Unterstreiche, was dir wichtig erscheint.



- Hast du andere Idee oder Erfahrungen?

- Bist du in Gesprächen eher abwartend-vorsichtig oder eher mutig-schlagfertig? (Wie erleben die anderen dich?)
- Welche der Tipps helfen dir weiter? Schreibe drei auf, die du dir merken willst.

EIN WORT ZUM GEBET

Hast du schon einmal einem Gesprächspartner angeboten, für seine Belange zu beten? Besonders einfach geht das, wenn in eurem Gespräch etwas deutlich geworden ist, was ihn gerade beschäftigt. „Du hast gerade von deiner Prüfung gesprochen. Darf ich für dich beten?“ Und dann bete einfach gleich, kurz und herzlich. Wundere dich nicht über Tränen! Bleib entspannt. Für viele ist es vielleicht das erste Mal, dass jemand für sie betet! Außerdem erleben sie durch die Art, wie du betest, eine Menge über deine Beziehung zu Gott. Schon dieses Erlebnis kann mehr bewirken als tausend Worte. Also mutig voran. Gott wirkt.

KURZ GESAGT

Komme auf den Punkt! Nur, wenn du das Evangelium klar erklären kannst, wirst du anderen helfen, auf ihrer geistlichen Reise voranzukommen.

NÄCHSTE SCHRITTE



- Lerne zu den vier Punkten des GPK jeweils eine Bibelstelle.
- Bete für eine Gelegenheit, in dieser Woche in einem Gespräch vom allgemeinen Reden über Gott, auf die Inhalte des Evangeliums zu kommen.

VIER ANREGUNGEN, UM AUF DEN PUNKT ZU KOMMEN

1) LIEBE & LEBEN

Wenn man über so private Dinge wie den Glauben redet und noch dazu eine klare Position vertritt, kommt es wieder einmal auf die Beziehung an. „People don't care what we know, until they know that we care.“ Darum:

- Liebe dein Gegenüber, wie Jesus z.B. den reichen Jüngling. Interessiere dich wirklich für seine Gedanken! Wenn du nicht mehr zuhören kannst, solltest du auch nicht reden!
- Als Weggefährte stell dich neben ihn, statt ihm gegenüber wie beim Wortgefecht.
- Versuche, ihn aus Gottes Sicht zu sehen. Bete beim Zuhören: „Gott, was willst du ihm sagen?“. Frage dich: „Wie passt das, was ich hier höre, zu dem, wie du, Gott, bist und was du für ihn bereithältst? Was macht Gottes Liebe und Wahrheit für ihn relevant? Was macht die gute Nachricht für seine Situation so gut?“ Und dann sag's!
- „Wenn ich dich so höre, fällt mir ein...“
- „Weißt du, woran ich gerade denken muss, wenn du das so erzählst...“

2) LOB & SALZ

Was immer dein Gegenüber antwortet, bestätige alles lobend, was du irgendwie bejahen kannst. Das tut jedem gut! Und dann knüpfe mutig an und gib deine Gedanken gleichberechtigt dazu. Erinnerst du dich an deinen Salzsatz? Der kann hier sehr hilfreich sein.

- „Ja, das sehe ich ganz genau so ... Mir gegenüber hat es mal jemand so auf den Punkt gebracht ...“
- „Das ist sehr interessant, das habe ich noch nicht so gesehen ... Mir haben mal vier Punkte geholfen. Mich würde interessieren, was du dazu sagst.“
- „Bei mir war das ganz anders .../ Bei mir war das ganz ähnlich, aber dann ...“

3) FRAGE & SPIEGEL

Die Frage, „Kann ich dir mal das Evangelium erklären?“, muss man in der Regel etwas vorbereiten, z.B. durch andere Fragen. Ein Vorfragen sozusagen, um den Weg vorzubereiten:

Frage nach seinem **VORWISSEN** und dann um Erlaubnis, erklären zu dürfen.

- „Was denkst du, worum es im Christentum geht?“
- „Was denkst du eigentlich, was Jesus wollte?“
- „Hast du schon mal in der Bibel/ein Evangelium gelesen? Woran Erinnerst du dich noch?“
- „Kann ich dir mal erklären, was das Evangelium ist?“

Stelle **RELEVANTE GRUNDFRAGEN** und bitte um Erlaubnis, zu erzählen.

- „Es gibt überall zerbrochene Beziehungen. Warum?“
- „Wir sehnen uns alle nach Anerkennung und Liebe? Warum?“
- „Es gibt so viel Elend in der Welt? Warum?“
- „Was gibt dir eigentlich Hoffnung? / Worin siehst du den Sinn deines Lebens?“
- „Überall auf der Welt fragen Leute, ob es Gott gibt, oder wie er ist? Warum?“
- „Darf ich dir mal erzählen, was mir da persönlich weitergeholfen hat?“

Und wenn die Antworten zu vage bleiben?

Frage dich: Will dein Gegenüber jetzt nicht weiter über diese Fragen nachdenken? Das ist in Ordnung! Respektiere diese Grenze. Wir wollen Leute inspirieren, nicht nerven.

VIER ANREGUNGEN, UM AUF DEN PUNKT ZU KOMMEN

Ist dein Gegenüber evtl. einfach unsicher, weil er noch nie darüber nachgedacht hat? Dann könnten deine Gedanken sehr interessant für ihn sein. Keine Angst vor Pausen!

Generell gilt: Lieber einmal mehr fragen als eine Chance vertun (vgl. Kolosser 4,5).

4) MAL & VIELLEICHT

Gerade wenn man sich noch nicht so gut kennt, sind Fragen manchmal für deutsche Ohren etwas direkt und unangenehm. Versuch's mal mit einem Vorschlag:

- „Wenn es dich interessiert, kann ich dir ja mal was von meiner Geschichte mit Gott erzählen.“
- „Irgendwann sollte ich dir mal erklären, was das Evangelium eigentlich bedeutet!“

Worte wie „irgendwann“, „vielleicht“ und „mal“ nehmen den Druck aus dem Gespräch. Der Andere kann frei entscheiden, ob er es hören will oder nicht. Du wirst sehen, ob dein Gegenüber wirklich Interesse hat. *„Werft eure Perlen nicht vor die Schweine!“* (Matthäus 6,7). Vielleicht ergibt sich so auch die Chance zu einem zweiten Treffen.

Und wenn dein Gegenüber sagt, dass er nicht interessiert ist? Kein Problem: Du hast nur die Idee geäußert. Das ist völlig legal und belastet die Beziehung nicht. Du erzählst nur, wenn es ihn wirklich interessiert. Das zeigt Respekt!

8. GOTT VERTRAUEN – BRÜCKEN BAUEN

Wie kann ich jemandem helfen, Hindernisse auf dem Weg zu Jesus zu überwinden?

REFLEXION UND RÜCKBLICK



- Was hat dir beim anderen gefallen?
- Was machst du beim nächsten Mal anders?
- Wie lauten die vier Punkte?
- Welche Bibelstellen hast du dir dazu gemerkt?
- Welche der vier Tipps vom letztem Mal hattest du dir gemerkt? Konntest du etwas davon anwenden?

Stell dir vor, du hast als guter Wegweiser deinem Freund deine Geschichte erzählt und ihm das Evangelium erklärt. Eigentlich hat er jetzt alles gehört, was er braucht, um eine Entscheidung für Jesus zu treffen, oder? Tut er aber (oft noch) nicht! Warum? Weil es da oft noch ein paar Fragen, Hindernisse und Stolpersteine gibt. Wenn du dabei helfen kannst, diese Hindernisse zu überwinden, bist du ein Brückenbauer.



- Was waren eigentlich deine persönlichen Hindernisse, die es dir schwer gemacht haben, Jesus anzunehmen?
- Wie bist du da darüber hinweggekommen?
- Wurden heute Hindernisse deutlich, die unseren Gesprächspartner davon abhielten, an Jesus zu glauben? Konnten wir eine Brücke bauen?

JETZT MAL PRAKTISCH



- Nimm dir drei Minuten und schreibe eine Liste von beliebten Hindernisfragen.
- Sucht eine Frage aus und macht ein Rollenspiel: Einer stellt als Nichtchrist die Frage und ein anderer versucht zu antworten. Nehmt euch fünf Minuten. Dann wertet aus – was war hilfreich? Was hätte man noch sagen können?

Hindernisse können sowohl intellektuelle als auch emotionale Fragen sein.

Intellektuelle Fragen:

„Es kann keinen Gott geben. Das ist wissenschaftlich nicht belegbar.“

„Warum lässt Gott Leid zu?“

„Ist die Bibel vertrauenswürdig?“

„Christen sind intolerant, wie alle anderen Monotheisten auch.“

Emotionale Fragen:

„Ist das wirklich gut für mich?“

„Ist als Christ nicht alles verboten, was Spaß macht?“

„Aber dieser Pfarrer damals war so doof, ich will doch nicht werden wie er?“

„Was werden meine Freunde sagen, wenn ich Christ werde?“



- Lest die Tipps zum Umgang mit Hindernisfragen (S. 44) durch und besprecht sie.

- Wie verstehst du in diesem Zusammenhang 2. Korinther 10,3-5?

„Wir leben zwar in dieser Welt, aber das heißt noch lange nicht, dass wir so kämpfen, wie die Welt kämpft. Die Waffen, mit denen wir unseren Kampf führen, sind nicht die Waffen dieser Welt. Es sind Waffen von durchschlagender Kraft, die dazu dienen, im Einsatz für Gott feindliche Festungen zu zerstören. Mit diesen Waffen bringen wir eigenmächtige Gedankengebäude zum Einsturz und reißen allen menschlichen Hochmut nieder, der sich gegen die wahre Gotteserkenntnis auflehnt. Das ganze selbstherrliche Denken nehmen wir gefangen, damit es Christus gehorsam wird.“

- Wie geht es dir mit diesen Gedanken?



- Was sagt dir die Stelle für deinen Umgang mit „Hindernisfragen“? Fallen dir andere Stellen zu diesem Thema ein?

- Wie verstehst du, was Jesus in Matthäus 10,16-20 zusagt?

KURZ GESAGT

Ob intellektuell oder emotional – alles, was Menschen hindert, zu Jesus zu kommen, ist ein geistliches Hindernis!

NÄCHSTE SCHRITTE



- Schau dir bitte das Heft „Antworten auf oft gestellte Fragen“ von Hanspeter Nüesch an. Du findest es unter campus-d.de/toolpool.

- Versuche auf eine weitere Hindernisfrage eine Antwort zu finden. Forsehe dazu im Internet.

1) WAS STECKT DAHINTER?

- Was genau ist das Hindernis?
- Welche tiefere Grundfrage könnte dahinterstecken?
- Warum ist es deinem Gegenüber wichtig?

2) EINWAND ODER VORWAND?

Eine Frage wie: „Warum lässt Gott Leid zu?“, kann ein ernsthafter Einwand sein. Jemand hat vielleicht gerade eine schlimme Erfahrung gemacht und kann das nicht mit der Liebe Gottes in Einklang bringen. Hier sucht jemand wirklich eine Antwort. Dieselbe Frage kann aber auch einfach ein Vorwand sein, eine Art „Abwehrschild“, mit dem ich mir die wirkliche Frage nach Gott vom Hals halten will.

Eine Testfrage dazu lautet: „Was würde sich ändern, wenn du diese Frage beantworten könntest? Würdest du dich dann auf Jesus einlassen?“

3) VERSTEHE UND BESTÄTIGE ECHTE EINWÄNDE

- „Wenn ich dich richtig verstehe, meinst du...“
- „Das ist wirklich eine wichtige Frage!“
- „Ich verstehe es immer noch nicht ganz. Wie meinst du das ... genau?“

Wenn dein Gegenüber merkt, dass du seine Frage wirklich verstehen und beantworten willst, passiert etwas Wichtiges zwischen euch. Ihr steht euch nicht mehr gegenüber, wie in einer Debatte, sondern steht jetzt Seite an Seite. Du bist in der Position, der Person zu helfen, das Hindernis zu überwinden, wenn sie das möchte. Dann bist du Brückenbauer!

4) VERSUCHE, EINE ANTWORT ZU GEBEN

Deine Antwort sollte die biblische Perspektive auf das Problem zeigen. Mach aber deutlich, dass du auch nicht alles weißt. „Also, so viel ich bis jetzt verstanden habe...“ Vielleicht weißt du gar keine Antwort. Das ist auch völlig in Ordnung. Sei authentisch: „Ja, das ist ein echtes Problem. Um ehrlich zu sein, ich weiß da auch nicht weiter. Aber wenn du willst, mach ich mich schlau und dann treffen wir uns noch mal.“ Das nimmt den Druck von dir und ihr könntet euch zu einem zweiten Treffen verabreden. Vermeide Streit und sinnlose Diskussionen. Durch rationale Argumente allein kommt niemand zum Glauben! Besonders, wenn du selber eher ziel- als beziehungsorientiert bist und gern argumentierst, übe dich, von Herz zu Herz und nicht nur von Kopf zu Kopf zu sprechen.

5) KOMM ZURÜCK ZUR ENTSCHEIDUNG

Versuche immer wieder, den Blick vom Hindernis weg auf Jesus und die Frage nach der Entscheidung für ihn zu wenden. Es geht nicht darum, alle Hindernisfragen zu klären, sondern sich zu trauen, eine Beziehung zu Gott zu beginnen. Sage z.B.: „Ich hatte ähnliche Fragen. Vieles hat sich erst geklärt, nachdem ich Jesus wirklich kennengelernt habe. Ich habe gemerkt, dass meine Fragen in diesem Bereich kein Hindernis sind, ein Leben mit Gott anzufangen. Würdest du dich für ein Leben mit Jesus entscheiden, wenn du diese Frage beantwortet hättest? Was hindert dich?“

9. DEN ELFMETER VERWANDELN

Das Evangelium erklärt.

Wie frage ich jemanden, ob er ein Leben mit Jesus anfangen möchte?

REFLEXION UND RÜCKBLICK

- Was hat dir beim anderen gefallen?
- Was machst du beim nächsten Mal anders?
- Wie ging es dir mit dem Heft „Antworten auf oft gestellte Fragen“? Hast du Antworten auf eine weitere Hindernisfrage gefunden? Wie wär's mit einem Rollenspiel?



DAS EVANGELIUM ERKLÄRT

In der Geschichte von Philippus und dem Kämmerer, die du ganz zu Beginn unseres Trainings gelesen hast, heißt es (Apostelgeschichte 8,35-36): *„Da ergriff Philippus die Gelegenheit und erklärte ihm, von dieser Schriftstelle ausgehend, das Evangelium von Jesus. Als sie nun, ins Gespräch vertieft, die Straße entlangfuhren, kamen sie an einer Wasserstelle vorbei. ‚Hier ist Wasser!‘, rief der Äthiopier. ‚Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?‘“*

- Was muss Philippus dem Kämmerer eigentlich alles als „Evangelium von Jesus“ erklärt haben, dass er so reagieren kann?

„SCHIESS DAS DING REIN!“

Schau noch einmal das Bild zu den vier Rollen eines Weggefährten an. Auf jeder Gesprächsebene – ob Small Talk, allgemeines Reden über Gott oder beim Diskutieren über Hindernisfragen – kann man sich wunderbar verlieren, ohne dass dein Gegenüber ein Leben mit Jesus beginnt. Das hieße, auf der geistlichen Reise quasi am Ziel vorbeizulaufen.

Das wäre so, als ob du im Fußball direkt vor dem Tor eine super Vorlage bekommst oder der Ball auf dem Elfmeterpunkt liegt. Nichts liegt zwischen dir und dem Torwart, nur der Ball. Alles um dich herum bangt mit dir: „Verwandle das Ding! Schieß ein Tor!“ Und du traust dich einfach nicht ...

Im Gespräch über Jesus bangen Gott und die himmlischen Heerscharen um dich herum: „Traust du dich, diese entscheidendste aller Fragen zu stellen? Fragst du, ob der andere ein Leben unter Gottes Regie anfangen möchte? Komm, tu's! Stelle die „goldene Frage"! Die Resultate kannst du mir überlassen, aber frage! Verwandle das Ding!" Und ja, es gibt eine ganze Menge von Gegenspielern, die nur darauf warten, dass du dich nicht traust, oder ausweichst, anfängst vom Wetter zu erzählen und danebenschießt! Aber stell dir den Jubel im Himmel vor, wenn du diese Vorlage verwandelst! In Offenbarung 3,20 sagt Jesus: *„Merkst du nicht, dass ich vor der Tür stehe und anklopfe? Wer meine Stimme hört und mir öffnet, zu dem werde ich hineingehen, und wir werden miteinander essen – ich mit ihm und er mit mir.“*

- Was macht Jesus hier? Was muss jeder Mensch selbst machen?
- Was ist die verheißene Auswirkung?
- Hast du jemandem schon einmal die goldene Frage gestellt, den Elfmeter-Schuss gewagt? Wie war das? Was sind deine Erfahrungen?
- Lest das Blatt: „Acht goldene Gedanken aus der Praxis für die Praxis“ (S. 47)
- Wie geht's dir mit dem Elfmeter-Bild und den acht Tipps? Fällt dir noch ein weiterer Tipp ein?
- Was willst du dir heute merken?



KURZ GESAGT

Stell dich darauf ein, die Chancen zu verwandeln, die Gott dir zuspielt!

NÄCHSTE SCHRITTE

Lerne Offenbarung 3,20 auswendig. Lies bitte den Grundkurs „Begegnung“ durch! Das sind sechs Einheiten. Du könntest sie z.B. für dich selbst als Stille Zeit in der kommenden Woche durchgehen. Nächste Woche ist schon das letzte Treffen dieses Trainings. Es soll um die Weggefährtenrolle des Mentors gehen. Dies wird die Frage beantwortet, was du mit Leuten machst, die wirklich gerne mehr über Jesus wissen wollen.



1) FRAGE EINFACH, wenn du die Chance dazu hast: „Wie geht's es dir mit dem Gedanken, eine Beziehung zu Jesus zu beginnen?“ oder „Wie wäre es, wenn Jesus in deinem Leben die Regie führen würde?“

2) ZITIERE OFFENBARUNG 3,20 UND FRAGE: „Auf einer Skala von 1-10: Wie gern würdest du die Tür aufmachen? Weißt du, wie du die Tür aufmachen kannst? Was hindert dich daran?“

3) ERZÄHLE VON DIR: Vergiss dabei nicht, von deiner konkreten Entscheidung und deinem Gebet zu sprechen und frage: „Wie geht's dir damit eigentlich? Was müsste passieren, damit du Jesus in dein Leben lässt?“

4) ACHE AUF DEN VIERTEN PUNKT IM GPK: Wenn du das Heft „Gott persönlich kennenlernen“ nutzt, hilft dir Punkt vier. Er führt die Frage nach der persönlichen Antwort auf fast vier Seiten aus (GPK, S. 9-13)! Kannst du die beiden „Lebenskreise“ noch erklären? Sie sind sehr hilfreich, um die Tiefe der Entscheidung klarzumachen.

5) DIE GOLDENE ANTWORT: Super-genial ist natürlich, wenn es im Gespräch dazu kommt, dass du gefragt wirst: „Wie kann ich denn eine Beziehung zu Gott anfangen?“. Bist du bereit zur „goldenen Antwort“? Was hat Petrus auf diese Frage geantwortet? Vgl. Apostelgeschichte 2,37-38. Wofür steht hier die Taufe?

6) HABE MUT ZU WARTEN! Reden ist Silber – Schweigen und Warten auf Gottes Arbeit in deinem Gegenüber kann Gold sein! Dränge niemanden! Es muss die eigene Entscheidung sein! Überreden hilft da gar nichts. Jesus klopft an, und die Person muss selbst die Tür öffnen. Es ist ihr Lebenshaus (Offenbarung 3,20)!

7) REIFE FRÜCHTE: Selbst, wenn jemand sagt: „Ja, ich will.“, frage nach: „Warum?“. Stelle sicher, dass dein Gegenüber das nicht macht, um dir einen Gefallen zu tun. Wegen kultureller Prägung versuchen z.B. manche Asiaten dir als Gesprächspartner gegenüber möglichst alle Unannehmlichkeiten zu vermeiden, also auch dadurch, dass sie dir keine Bitte abschlagen. Es geht darum, Jesus die Regie im Leben zu geben, wie die beiden Kreise im GPK es verdeutlichen! Bill Bright hat immer gesagt, wir sollten „reife Früchte“ ernten. Wenn die Zeit zu einer echten Entscheidung noch nicht reif ist, dann braucht's eben noch Zeit zum Reifen. Darum ist es wichtig, nach Möglichkeit an der Beziehung dranbleiben. Mit deinen Freunden ist das leichter als bei zufälligen Begegnungen, wie z.B. mit dem „Soularium“ oder ähnlichem. Tauscht Kontaktdaten aus, verabrede dich!

8) „BRÜLLENDER LÖWE“! In 1. Petrus 5,8 heißt es: „*Seid besonnen, seid wachsam! Euer Feind, der Teufel, streift umher wie ein brüllender Löwe, immer auf der Suche nach einem Opfer, das er verschlingen kann.*“ Je näher du mit jemandem auf der geistlichen Reise an den Punkt der persönlichen Entscheidung kommst, desto stärker wird auch der geistliche Kampf. Aber keine Angst, „*der in euch lebt, ist größer!*“ (1. Johannes 4,4). Wundere dich nicht über komische Gedanken, wie: „Darf ich das jetzt wirklich fragen? Ist das nicht viel zu persönlich?“. Na klar ist es persönlich! Was denn sonst? Diese Gedanken sind meistens nicht von Gott. Es ist der Gegenspieler, der dir Angst machen will: Du verwandelst den Elfmeter eh nicht... Hebräer 5,14 spricht (in anderem Zusammenhang) davon, dass „reife Menschen also, deren Urteilsfähigkeit aufgrund ihrer Erfahrung so geschult ist, ... imstande sind, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden“. Je mehr du über Jesus redest, desto besser wirst du unterscheiden können, ob das Zögern in dir aus einer Angst resultiert, oder ob die Zeit wirklich noch nicht reif ist.

10. DIE VIER G'S

Praktische Starthilfe. Was für neue Geschwister wichtig ist: die vier G's.

Wie kann ich jemanden auf den ersten Schritten im neuen Leben als Christ begleiten?

REFLEXION UND RÜCKBLICK

- Was hat dir beim anderen gefallen?
- Was machst du beim nächsten Mal anders?
- Hast du Fragen zum letzten Thema bzw. zur „goldenen Frage“?
- Was steht in Offenbarung 3,20?
- Wie ging es dir mit den Lektionen von „Begegnung“? Weißt du jemanden, mit dem du das durchgehen könntest?



PRAKTISCHE STARTHILFE

Kommt jemand zum Glauben, ist das eine neue Geburt. Und Babys lässt man nicht auf der Straße liegen. Du kannst weiterhelfen. Das ist als Weggefährte die Rolle des Mentors. Ein Mentor ist jemand, der jungen Christen nach ihrer Bekehrung hilft, ein gutes Fundament für ihr neues Leben mit Gott zu legen.

WAS FÜR NEUE GESCHWISTER WICHTIG IST: DIE VIER G'S



Falls es keine Gelegenheit gibt, dein Gegenüber wiederzusehen, tauscht Kontaktdaten aus und erkläre deinem Gesprächspartner in Kürze die vier G's des Lebens mit Gott. (Vgl. die Inhalte der letzten beiden Seiten des Heftes „Gott persönlich kennenlernen“.)

1) GEBET

Rede so oft wie möglich mit Gott! Du kannst über alles mit ihm reden. Er interessiert sich für jedes Detail deines Lebens und freut sich über dich. Nichts ist ihm zu unwichtig, was dir wichtig ist. Mit der Zeit wirst du auch lernen, Gottes Reden wahrzunehmen.

2) GOTTES WORT

Lies täglich in der Bibel. Beginne z.B. mit dem Markus-Evangelium. Frag dich, was der Abschnitt über Gott und was er über uns als Menschen sagt. Frag dich, was das für dich ganz praktisch heißt. So wirst du Gott und dich selbst immer besser kennenlernen.

3) GLAUBE IHM

Glauben heißt Vertrauen. Vertraue Gott und leg los. Beginn zu leben, wovon du erkannt hast, dass es Gott wichtig ist. Setze deine Begabungen dafür ein. Erzähle auch anderen von Jesus und deinem neuen Leben mit ihm. Glaube und Liebe in Wort und Tat gehören zusammen. Gott will dir den Willen und die Kraft dazu geben durch seinen Heiligen Geist.

4) GEMEINSCHAFT

Als Kind Gottes bist du Teil einer weltweiten Familie geworden. Suche Kontakt zu anderen Christen. Wir brauchen gegenseitig Ermutigung und Korrektur, um in dieser Welt nach Gottes Vorstellungen und nicht nur nach dem Mainstream zu leben.



- Lest das Blatt „Praktische Tipps für Mentoren“ (S. 51) durch und besprecht es.

KURZ GESAGT

Neue Geschwister brauchen aktive Hilfe beim Start ins neue Leben mit Gott.

UND ZU GUTER LETZT



Das Ende unseres zehnteiligen Kurses ist gekommen.

Wie wäre es, zum Schluss Markus 2,1-12 zu lesen?

- Was tun die vier Freunde alles, um ihren Freund zu Jesus zu bringen?

- Wie reagiert Jesus?

- Was genau bewegt Jesus, dem Gelähmten zu helfen?

- Was lernst du praktisch von dieser Begegnung?



NÄCHSTE SCHRITTE

Wie wäre es mit einem Nachtreffen ...

- Wertet die Zeit miteinander aus. Macht euch dafür möglichst bald einen Termin. Tauscht euch aus, was euch in der Zeit wichtig geworden ist. Was willst du weiter vertiefen?

- Redet darüber, wie es weitergehen könnte: Wen könntet ihr zu diesem Kurs

einladen, damit überall Bewegungen entstehen, sodass jeder Student jemanden kennt, der Jesus nachfolgt?



- Möglichkeiten, am Thema dranzubleiben:

Vielleicht magst du im nächsten Monat zur Vertiefung die Weggefährten-An-dachten als Stille Zeit durchgehen?

Vielleicht wollt ihr im Anschluss das Training „Komm und sieh“ durchgehen?
(Du findest es unter campus-d.de/toolpool)

PRAKTISCHE TIPPS FÜR MENTOREN

1) WAS MACHE ICH MIT LEUTEN, DIE SICH GERADE ENTSCIEDEN HABEN?

- Das Wichtigste: Versuche, in Kontakt zu bleiben. Tauscht eure Facebooknamen, E-Mail-Adressen, Telefonnummern oder sonst was aus.
- Trefft euch innerhalb der nächsten 2–3 Tage wieder! Lernt euch besser kennen. Frage nach ersten Erfahrungen im neuen Leben mit Gott. Betet miteinander.
- Frage, ob ein Neues Testament in einer einfachen Übersetzung (Gute Nachricht, Neue Genfer Übersetzung) vorhanden ist. Schenke eins!
- Schlage vor, dass ihr euch jetzt regelmäßig trefft, damit du deinem Gegenüber auf den ersten Schritten im neuen Leben mit Gott helfen kannst. Überlege, was deinem Gegenüber inhaltlich guttun würde. Wie wäre es mit:
 - „Begegnung“ (sechs Einheiten): Biblische Grundlagen, um die eigene Entscheidung zu festigen.
 - „Erste Schritte im neuen Leben“ (12-teiliger Glaubensgrundkurs): Guter Rundumschlag für junge Christen.
 - „Essentials“ (sechs Einheiten): Für Leute, die schon viel Hintergrundwissen mitbringen und jetzt voll durchstarten wollen. (campus-d.de/toolpool)

Wenn du dich scheust solche Materialien zu verwenden, die man gemeinsam durchgeht, dann lies gleich die Bibel mit ihnen. Wie wäre es, wenn ihr gemeinsam das Markusevangelium mit „EVA 3x3“ durchlest? Falls du EVA 3x3 noch nicht kennst, findest du eine Anleitung unter campus-d.de/toolpool. Es gibt eurem Bibellesen die richtige Tiefe und ist wirklich einfach.

Oder lade ihn zu einem Bibel-Discovery ein. Hier gibt es einen Überblick über die Bibel mit ähnlichen Fragen wie 3x3 zum gemeinsam Entdecken (campus-d.de/toolpool).

2) WAS MACHE ICH MIT LEUTEN, DIE SICH ALS CHRISTEN ANSEHEN, BEI DENEN ICH ABER MERKE, DASS DA NOCH VIELES UNKLAR IST?

Wie wäre es, auch ihnen das Heft „Gott persönlich kennenlernen“ vorzustellen und sie nach ihrer Meinung zu fragen? Besonders die beiden Lebenskreise sind gute Hilfen für sie, zu merken, wo sie stehen. (Könntest du sie auf einer Serviette erklären?)

Eine andere – ausführlichere – Option wäre es, mit ihnen das Heft „Erfüllt“ durchzugehen. (campus-d.de/toolpool).